



h. 6



A. 67. 18

Wf
1786

Heilig/Christ
E X A M E N

Des Durchlauchtigen / Hochgebohrnen Fürsten
und Herrn /

Herrn FRIDERICI
VVILHELMI^{III.}

Herzogens zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / etc. Im fünfften Jahre Sei-
nes Alters / *geb. 12. Jul. 1657. Altenburg
Filiu Wilhe²
mi Frideri. II.*

Mit dero Fürstl. Gnaden Fräulein Schwester /
Der auch

Durchlauchtigen Hochgebornen Princeßin
und Fräulein /

Fräul. Johanna Magdalena / *geb. 1656. 14.
Jan.*

Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / als

Ein Bicinium Ihrem Jesulein zu Ehren gehalten /
und auff Gnädigsten Befehl dero Durchl.
Eltern zum Druck befördert.

Mit angehengter nachdencklichen Dancksagung für
Gnädige Audience an die Durchl. Eltern
gehalten / Von

Dem Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrn
HERRN CHRISTIANO

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / Hochseel. Andenckens

Anno 1662. den 24. Dec.

Gedruckt zu Altenb. bey Joh. Bernh. Bauerfincken / Im Jahr 1663.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
KALLE
(SAALE)



Kußer Entwurff
Des
EXAMINIS;

So Ihre Fürstliche Durchlauchtigkeit Herzog
FRZEDERICH WILHELM/
der Jüngere/ im fünfften Jahr seines Alters in Ben-
wesenheit dero Durchläuchtigen Eltern und Herren Råthen
publicò gehalten/ an dem Heiligen Christ-Abendt/ seinem
lieben JESUUM zu Ehren/ den 24. De-
cembris, Anno 1662. In der Residenz
Altenburgk.

Damit nun dieses kleine Examen
mit dem lieben Gebet seinen Anfang ge-
winne/ wird nicht unbilllich gefragt/ ob
das Gebet notwendig?

Es ist sehr nothwendig/ weil es unser HERR
Gott selbst befohlen/ im 50. Psalm: Kuffe mich an
in der Zeit der Noth/ so will ich dich erretten/ und du
solt mich preisen. Im fünfften Buch Moses am 6.
Capitel: Höre Israel/ der HERR unser GOTT
ist ein einiger HERR. Und du solt den HERRN dei-
nen

nen Gott lieb haben / von ganzem Herzen / von
ganzer Seelen / von allem Vermögen / und diese
Worte / die ich dir heute gebiete / solt du zu Herzen
nehmen. Und solt sie deinen Kindern schärffen / und
davon reden / wenn du in deinem Hause sitzt / oder
auff dem Wege gehst / wenn du dich niederlegest /
oder auffstehest. Und solt sie binden zum Zeichen
auff deine Hand / und sollen dir ein Denckmahl für
deinen Augen seyn / und solt sie über dein es Hauses
Pfoften schreiben / und an die Thore. Joh. 16. War-
lich / Warlich / ich sage Euch / so ihr den Vater etwas
bitten werdet / in meinem Nahmen / so wird Er euch
geben / bißher habt ihr nichts gebethen in meinem
Nahmen / Bittet / so werdet ihr nehmen / daß Euer
Freude vollkommen sey.

Was sollen wir denn sonderlich bethen / oder bitten?

Das Vater Unser.

Warumb solches?

Weil es unser Herr JESUS CHR-
STUS seine Jünger zu bethen selbst gelehret hat /
nach demselbigen auch den Christlichen Glauben /
die Zehen Gebot und andere schöne Sprüche und
Psalmen.

Wer hat denn die Zehen Gebot gegeben?

Gott der Allmächtige hat sie mit seinen ei-
genen

2.
genen Finger in zwei steinerne Tafeln auff dem
Berg Sinai geschrieben.

Wem hat Er sie denn fürgeschrieben?

Den Kindern Israel/ welche Er mit mächtiger Hand aus dem Diensthause Egypten geführet hat/ und denn folgendes allen/ die an Ihn gläuben/ in dem Er also zu Mose saget: So soltu sagen zu dem Hause Jacob und verkündigen den Kindern Israel: Ihr habt gesehen/ was ich den Egyptern gethan habe/ und wie ich euch getragen habe auff Adlers Flügeln/ und hab Euch zu Mir bracht. Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen/ und meinen Bund halten/ so solt ihr mein Eigenthumb seyn vor allen Völckern/ denn die ganze Erde ist mein.

Was seyn denn die Zehen Gebot?

Sie seynd Regeln und Richtschnuren/ die uns weisen/ wie wir unser Leben sollen anstellen/ daß wir Gott gefallen.

Was ist denn der kurze Inhalt dieser zehen Regeln?

Du solt Gott deinen HERRN lieben von ganzem Herzen/ von ganzer Seelen/ von allen Kräften/ und von ganzem Gemüthe/ und deinen Nächsten als dich selbst/ an diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz/ und die Propheten.

A 3

Nach

Nach dem wir nun sehen/ daß die zehen Gebot in
zwo Tafeln abgetheilet werden / als in die Liebe
Gottes und dann des Nehesten;

Wird nun gefragt/wie dann die erste Tafel
laute?

Das Erste Gebot.

Du solt nicht andere Götter haben neben mir;
Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten/
lieben und vertrauen.

Das Andere Gebot?

Du solt den Nahmen deines Gottes nicht un-
nützlich führen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben/ daß
wir bey seinem Nahmen nicht fluchen / schwehren /
zaubern/liegen oder triegen: Sondern denselbigen
in allen Nöthen anruffen/ beten/ loben und dancken.

Das Dritte Gebot?

Du solt den Feyertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben/ daß wir
die Predigt und sein Wort nicht verachten. Son-
dern dasselbige heilig halten/ gerne hören un̄ lernen.

Wer

Wer hat den Sonntag eingefest?
Gott der Vatter.

Auff was Masse ist es denn zugangen?

Nach dem Er in sechs Tagen Himmel und Erden geschaffen/ und alles was drinnen ist/ so hat Er am siebenden Tag geruhet/ also sollen wir auch in sechs Tagen arbeiten/ und am siebenden ruhen.

Was heist denn allhier ruhen?

Ruhen/heist allhier dem lieben Gott dancken/das Er uns die ganze Woche an Leib und Seel erhalten.

Wo pflegt man dem lieben Gott zu dancken?

An allen Orthen/ besonders in der Kirchen/ welche/ als ein Haus Gottes/ darzu verordnet.

Nun folget die andere Tafel/ so da handelt von der Liebe/so wie gegen unsern Nechsten haben sollen/ und gewinnet den Anfang von dem Vierdten Geboth.

Wie heist das Vierdte Gebot?

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren/ auff das dirs wolgehe/ und du lange lebest auf Erde.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben/das wir unsere Eltern und Herrn nicht verachten noch erzürnen/ sondern Sie in Ehren halten/ ihnen dienen/ gehorchen/ Sie lieb und werth haben.

Well

in
be
nirz
en/
in
aß
en/
gen
en.
wie
on-
neu.
Ser



Weil nun unser Herr Gott das vierdte Gebot
sonderlich den Kindern vorgeschrieben hat/ wie Sie
sollen die Eltern/ oder die/ so ihnen an Eltern Statt
vorgestellet/ ehren und gehorchen/ wird allhier nicht
unbillich gefragt/ was Ihre Fürstl. Gnaden von
dero Herrn Bruder Herzog Christian Fürstl.
Gnaden haben hören erzehlen?

Wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet/
der soll des Todtes sterben/ sein Blut sey auff ihm/
daß er seinem Vater oder seiner Mutter geflucht
hat. 3. Buch Moses 20. v. 9.

Wenn jemand einen eigenwilligen/ und unge-
horsamen Sohn hat/ der seines Vaters und Mut-
ter Stimme nicht gehorchet/ und wenn Sie ihn
züchtigen/ ihnen nicht gehorchen will/ so soll ihn sein
Vater und Mutter greiffen/ und zu den Eltesten der
Stadt führen/ und zu dem Thor desselben Orths/
und zu den Eltesten der Stadt sagen: Dieser unser
Sohn ist eigenwillig und ungehorsamb/ und gehor-
chet unser Stimme nicht/ und ist ein Schlemmer
und Trunckenbold/ so sollen ihn steinigen alle Leute
derselbigen Stadt/ daß er sterbe. 5. Buch Mos. 21.
v. 18. 19. 20. 21.

Ihr Kinder send gehorsamb Euren Eltern in
dem Herrn/ denn das ist billich. Ehre Vater und
Mutter

Mutter/ das ist das erste Gebot/ das Verheissung
hat/ auff daß dirs wohl gehe und lang lebest auff
Erden. Ephes. 6. v. 1. 2. 3.

Wieder welch Gebot sündigt der/ so da seinen Eltern oder
Hoffmeister ungehorsamb ist?

Wieder das Bierdte.

Wieder welch Gebot sündigt der/ so da eines andern Dine
ge oder Sache begehrt?

Wieder das Neunde und Zehende.

Wie heist das Neunde Gebot?

Du solt nicht begehren deines Nechsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben/ daß wir
unserm Nechsten nicht mit List nach seinem Er-
be oder Hause stehen/ noch mit einem Schein des
Rechten an uns bringen/ sondern ihm dasselbige zu
behalten förderlich und dienstlich seyn.

Wie heist das Zehende Gebot?

Du solt nicht begehren deines Nechsten Weib/
Knecht/ Magd/ Vieh/ oder alles was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben/ daß wir
unserm Nehesten nicht sein Weib/ Gesinde oder
Vieh abspannen/ abdringen oder abwendig machen/

B

son

sondern die selbige anhalten / daß sie bleiben und thun / was sie schuldig sind.

Weder welches Gebot läuft denn das / wenn man fluchet / schworet oder lieget ?

Wieder das andere Gebot.

Wieder welches Gebot handelt der / so eines andern Sache wegnimmt / ohne seyn Wissen und Willen ?

Wieder das Siebende Gebot.

Wie heist das Siebende Gebot ?

Du solt nicht stehlen ?

Was ist das ?

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unsers Nehesten Geld oder Guth / nicht nehmen / noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen / sondern ihm sein Guth und Nahrung helfen bessern und behüten.

Welchem Gebot ist das entgegen / wann man einem fälschlich wieder die Warheit nachredet ?

Dem Achten Gebot.

Wie heist das Achte Gebot ?

Du solt nicht falsch Gezeugnis reden wieder deinen Nehesten.

Was ist das ?

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir unsern Nehesten nicht fälschlich beliegen / verrathen

5.
rathen / affterreden / oder bösen Leumund machen /
sondern sollen ihn entschuldigen / Gutes von ihm re-
den / und alles zum besten kehren.

Welch Gebot bricht derjenige / so da seinen Nächsten wieder
Recht und Billigkeit schläget / oder doch leidet / daß er
geschlagen wird / wenn er ihn retten kan?

Das Fünffte.

Wie heist das Fünffte Gebot?

Du solt nicht tödten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben / daß wir
unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden
noch Leid thun / sondern ihm heißen / und fördern
in allen Leibes-Nöthen.

Wieder welch Gebot sündigt derjenige / so da Gottes Wort
nicht gerne höret und lernet?

Wieder das Dritte Gebot.

Was haben nun diejenige vor Straffe zu ge-
warten / die da Gottes Gebot übertreten /
oder nicht halten wollen?

Ich der HERR dein Gott / bin ein stärker
enferiger Gott / der über die / so mich hassen / die
Sünde der Väter heimfuchet an den Kindern bis
ins dritte und vierdte Glied.

Was thut denn Gott für Gutes denen / so ihn lieben /
und seine Gebot halten?

B ij

Aber

Aber denen/ so mich lieben/ und meine Gebot
halten/ thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das?

Gott dräuet zu straffen alle / die diese Gebot
übertreten/ darumb sollen wir uns fürchten/ für sei-
nem Zorn/ und nicht wieder solche Gebot thun. Er
verheisset aber Gnade/ und alles Guts/ allen die sol-
che Gebot halten/ darumb sollen wir Ihn auch lie-
ben/ und vertrauen/ und gerne thun nach seinen Ge-
boten.

Wodurch hoffen denn Ihre Gnaden seelig
zu werden?

Durch den Glauben an das Verdienst meines
gekreuzigten JESU CHRISTI.

Was ist denn der Glaube an Christum?

Wenn ich meine ganze Zuversicht und herzlich-
ches Vertrauen auff Christum setze/ und gewiß bin
in meinem Herzen/ daß Er mich auch erlöset / und
also mich der Gnaden Gottes und Vergebung der
Sünden umb seines Verdienstis Willen herzlich
tröste.

Was hat man denn vor Nutz davon/ wann man an
Christum gläubet?

Die Vergebung der Sünden/ die Gerechtig-
keit die für Gott gilt/ und das ewige Leben.

In

In wie viel Artickel wird unser Christliche
Glaube eingetheilet?

In eben so viel/ als Persohnen in der Gottheit.
Wie viel seynd Personen in der Gottheit?

Drey: Als Gott der Vater / Gott der Sohn
und Gott der Heilige Geist.

Was hat dann Gott der Vater gethan?

Er hat den Menschen aus der Erden erschaffen.

Welcher Artickel handelt hievon?

Der erste Artickel / so da ist von der Erschöpf-
fung / Ich gläube an GOTT den Vater / Allmäch-
tigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Erkläret doch diese Worte etwas deutlicher?

Ich gläube / daß mich GOTT geschaffen hat /
sambt allen Creaturen / mir Leib und Seel / Augen /
Ohren und alle Glieder / Vernunft und alle Sinne
gegeben hat / und noch erhält / darzu Kleider und
Schuhe / Essen und Trincken / Haus und Hoff /
Weib und Kind / Acker / Vieh und alle Güter mit al-
ler Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens /
reichlich und täglich versorget / wieder alle Fährlig-
keit beschirmet / und für allem Ubel behütet und be-
währet. Und das alles aus lauter Väterlicher
Göttlicher Güte und Barmherzigkeit / ohn alle
mein Verdienst und Würdigkeit. Des alles ich
Ihm

Ihm zu dancken/ und zu loben/ und dafür zu die-
nen/ und gehorsamb zu seyn/ schuldig bin/ das ist
gewißlich wahr.

Wer erhält denn uns erschaffene Menschen?

Gott der Vater erhält uns/ und giebt uns Es-
sen/ Trincken/ Kleider/ Schuh und alles/ was wir
von Nöthen haben. Deswegen ich auch schuldig
bin/ Ihn zu loben und zu dancken.

Wovon handelt der Andere Artickel unsers
Christlichen Glaubens?

Von Gott dem Sohn unserm Seligmacher
und Erlöser **JESU CHRIS**TUS. Und an
JESUM CHRISTUM/ seinen einigen Sohn
unsern **HERRN**/ der empfangen ist von dem Heiligen
Geist/ gebohren von der Jungfrauen Maria/ gelit-
ten unter Pontio Pilato. Gekreuziget/ gestorben/
und begraben. Niedergefahren zu der Hölle. Am
dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.
Aufgefahren gen Himmel/ sitzend zu der Rechten
Gottes des Allmächtigen Vaters. Von dannen Er
kommen wird zu richten die Lebendige und die Todten.

Was ist das?

Ich glaube daß **JESUS CHRIS**TUS
warhaftiger Gott/ vom Vater in Ewigkeit ge-
bohren/ und auch warhaftiger Mensch von der
Jungfrauen Maria gebohren/ sey mein **HERR**/ der
mich

mich verlohrenen und verdambten Menschen erlöset hat/ erworben/ gewonnen/ von allen Sünden/ vom Todt und von der Gewalt des Teuffels/ nicht mit Gold oder Silber/ sondern mit seinem heiligen theuren Blut/ und mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben/ auff daß ich sein eigen sey/ und in seinem Reich unter ihm lebe/ und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit/ Unschuld und Seligkeit/ gleich wie Er ist auferstanden vom Tode/ lebet und regieret in Ewigkeit/ das ist gewißlich wahr:

Wovon hat uns Iesus Christus erlöset?

Von der Hölle und ewigen Verdammnis.

Was hatten wir denn verschuldet/ daß wir zur Hölle verdambt wurden;

Wir hatten in Adam und Eva auch wieder Gottes Gebot gesündigtet/ in dem Sie von dem verbottenen Apffel gessen.

Wer hat uns denn von der Hölle Verdammnis wieder loos gemacht?

Iesus Christus/ welcher als ein unschuldiges Lamb für unser Sünde gestorben/ und uns also bey seinem himmlischen Vater wieder zu Gnaden gebracht. Esaiæ am 53. Fürwar Er trug unser Kranckheit/ und lud auff sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den/ der geplaget und von Gott geschla-

die
ist

Es
wir
aldig

acher
d an
ohn
ligen
elit-
eben/
Am
den.
hten
n Er
den.

US
t ge-
der
/ der
mich



geschlagen und gemartert were. Aber Er ist umb
unser Missethat willen verwundet/ und umb unser
Sünde willen zuschlagen worden. Die Straffe
liegt auff ihm/ auff das wir Friede hätten/ und durch
seine Wunden sind wir geheilet/ Wir giengen alle in
der Irre/ wie die Schaffe/ ein ieglicher sahe auff sei-
nen Weg/ aber der HErr warff unser aller Sünde
auff Ihn.

Womit hat uns denn Iesus Christus von der Höl-
len loos gemacht? Ist es etwan mit Gold oder
Geld geschæhen?

Nein/ nicht mit Gold oder Silber/ sondern mit
seinem heiligen theuren Blut/ und mit seinem un-
schuldigen Leiden und Sterben.

Was hat denn Iesum Christum bewogen/ sein heiliges
Blut am Stamm des Creuzes für unsere Sünde
zu vergiessen?

Seine grosse Liebe/ die Er zu mir und allen
sündigen Menschen getragen/ darumb sich das liebe
IESUUM auch unser Brüderlein nennet/ auff
das wir sein eigen seyn/ und in seinem Reich unter
Ihm leben und Ihm dienen.

Joh. 3. Also hat GOTT die Welt geliebt/ das
Er seinen einigen Sohn gab/ auff das alle/ die an
Ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das
ewige Leben haben. Denn GOTT hat seinen Sohn
nicht

nicht gesand in die Welt / daß Er die Welt richte /
sondern / daß die Welt durch Ihn selig werde. Wer
an Ihn gläubet / der wird nicht gerichtet / wer aber
nicht gläubet / der ist schon gerichtet / den Er gläubet
nicht an den Nahmen des eingebornen Sohns
Gottes.

Gläuben denn Ihre Fürstl. Gnaden / daß
Sie mit Ihrer eigenen Vernunft oder Kräfte
ten können an Ihren gecreuzigten **JESUM**
CHRISTUM gläuben?

Nein / meine Vernunft und Kräfte sind durch
den Sündenfall Adams und Eva zu allen guten er-
storben / Sondern der Heilige Geist wircket in mir /
und machet mich tüchtig / daß ich getrost meinen
himmlischen Vater bitten und an **JESUM** **Chri-**
stum gläuben kan.

Wodurch und auff was Weise wircket denn **G** **O** **T**
der Heilige Geist den Gläuben an **JESUM**
Christum?

Wenn ich fleißig in die wahre Christliche Kir-
che gehe / das heilige Evangelium und dessen Aus-
legung in der Predigt mit wahrer Andacht anhöre
und zu Herzen nehme. Denn das heilige Evan-
gelium ist eine heilsame Lehre / von der Gnaden
Gottes und Vergebung der Sünden / Ja es ist eine
Kraft Gottes selig zu machen / alle die daran gläu-
ben. Weil

Weil nun in dem dritten Artickel unsers
Christlichen Glaubens etwas gründlicher Nach-
richt hiervon zu finden/so wird gefragt/ von welcher
Person der Gottheit derselbe
handelt?

Von dem Heiligen Geist oder von der Heili-
gung. Ich glaube an den Heiligen Geist/ eine Hei-
lige Christliche Kirche/ die Gemeine der Heiligen/
Vergebung der Sünden/ Auferstehung des Flei-
sches und ein ewiges Leben/ Amen.

Was ist das?

Ich glaube/ daß ich nicht aus eigener Vernunft
noch Krafft an Jesum Christum/ meinen Herrn/
glauben oder zu Ihm kommen kan: Sondern der
Heilige Geist hat mich durchs Evangelium beruf-
fen/ mit seinen Gaben erleuchtet/ im rechten Glau-
ben geheiligt und erhalten. Gleich wie Er die gan-
ze Christenheit auff Erden berufft/ sambt/erleuch-
tet/ heiligt/ und bey Jesu Christo erhält in rechten
einigen Glauben. In welcher Christenheit Er mir
und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich
vergiebt/ und am jüngsten Tage mich und alle Tod-
ten auferwecken wird/ und mir sambt allen Gläu-
bigen in Christo ein ewiges Leben geben wird / das
ist gewißlich wahr.

Hier

Hierauff folgen die Psalmen/so Ihre Fürst.
Gnaden Herzog

Friederich Wilhelm

einzig durchlesend ohne Vorbeten gelernet/

Als:

Der VIII. Psalm.

HERR Unser Herrscher wie herrlich ist dein Nah-
me. etc.

Der XIII. Psalm.

HERR wie lang wiltu mein so gar vergessen/ etc.

Der XX. Psalm.

Der HERR erhöre dich in der Noth/ etc.

Der XXIII. Psalm.

Der HERR ist mein Hirte/ etc.

Der LXVII. Psalm.

GOTT sey uns gnädig und segne uns/ etc.

Der XCV. Psalm.

Kommet herzu/ lasset uns dem HERRN frolocken!

Der C. Psalm.

Tauchzet dem HERRN alle Welt/ etc.

Der CXVII. Psalm.

Lobet den HERRN alle Heyden/ etc.

Der CXXXIII. Psalm.

Siehe wie fein und lieblich istis / daß Brüder ein-
trächtig beyeinander wohnen.

E 2

Item

ers
ach
eili
Hei
gen/
lei
niffe
ern/
der
ruf
au
an
uch
yten
mir
lich
od
au
das
ier



Item was Ihre Fürstl. Gnaden an
Sprüchen gelernet.

Esaiæ 9. Uns ist ein Kind gebohren/ ein Sohn
ist uns gegeben/ welches Herrschafft ist auff seiner
Schulter/ und Er heist wunderbar/ Rath/ Krafft/
Held/ Ewiger Vater/ Friedefürst.

Merck auf mein Herz wñ sieh dort hin/
Was liegt dort in dem Krippelein /
Wes ist das schöne Kindelein ?
Es ist das liebe **JESU** **CHRIST**.

Du bist willkommen du edler Gast/
Den Sünder nicht verschmehet hast/
Und kömst ins Elend her zu mir /
Wie soll ich immer dancken dir?

Ach Herr du Schöpffer aller Ding/
Wie bistu worden so gering /
Daß du da liegst auff dürrem Graas /
Davon ein Kind und Esel as.

Ach

Ach mein hergliebtes **J**esulein/
 Mach dir ein rein sanfft Bettelein /
 Zu ruhen in meins Herzen Schrein /
 Daß ich nimmer vergesse dein.

Lob/**E**h/**r**sen Gott im höchsten Thron /
 Der uns schenckt seinen einigen Sohn /
 Des freuet sich der Engel Schaar /
 Und singn uns solches neues Jahr.

En Kindelein so löbelich /
 Ist uns gebohren heute /
 Von einer Jungfrau sauberlich /
 Zu Trost uns armen Leuten /
 Wår uns das Kindelein nicht gebohrn /
 So wårn wir allzumahl verlohrn /
 Das Heyl ist unser aller /
En du süßer **J**es**S** Christ /
 Daß du Mensch gebohren bist /
 Behüt uns für der Hölle.

E 3

Luo.

Luc. 2.

Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht/ Siehe/ ich verkündige Euch groſſe Freude/ die allem Volck wiederfahren wird. Denn Euch iſt heut der Heyland geboren/ welcher iſt Chriſtus der Herr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt/ und in einer Krippen liegen. Und als bald war da bey den Engel die Menge der himliſchen Heerſcharen/ die lobten Gott/ und ſprachen. Ehre ſey Gott in der Höhe/ und Friede auff Erden/ und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Lieber Herr Gott wecke uns auff/ daß wir bereit ſeyn/ wenn dein Sohn kömpt/ ihn mit Freuden zu empfangen/ und dir mit reinem Herzen zu dienen/ durch denſelbigen deinen lieben Sohn **JESUM CHRISTUM** unſern Herrn/ Amen.

145. Pfalm.

Der Herr iſt nahe/ allen die Ihn anrufen/ allen die Ihn mit Ernst anrufen. Er thut was die Gottfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/ und hilfft ihnen.

1. Tim. 1.

Das iſt ie gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort/ daß **JESUS** Chriſtus kommen iſt in die Welt/ die Sünder ſelig zu machen.

Mat-

Matth. 6.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch solches alles zufallen.

1. Joh. 1.

Das Blut JESU CHRIZTI des Sohns Gottes/ macht uns rein von allen Sünden.



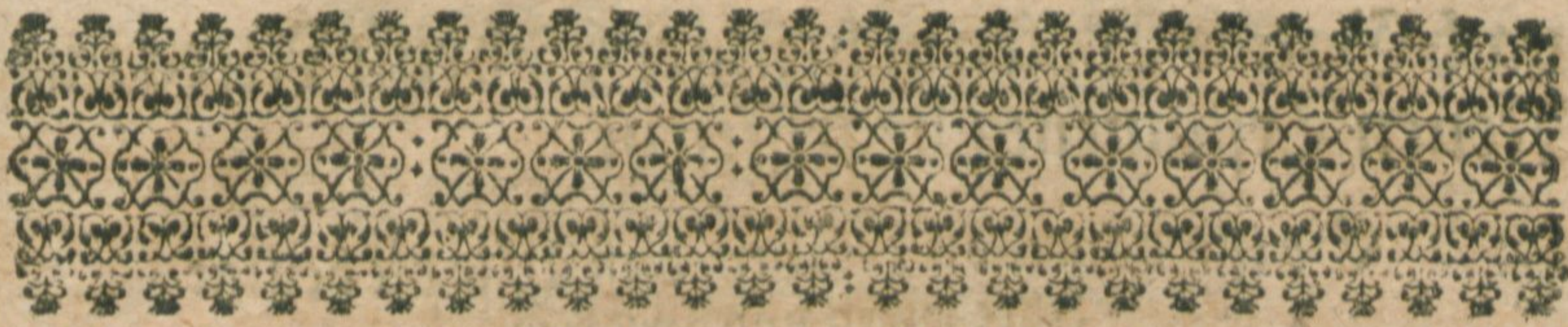
Als die Französische Sprache anbelanget/in welcher sich Ihre Fürstliche Gn. dieses verlauffene Jahr sonderlich für andern Sprachen beflissen/ ist dero selben methodus dieser: Erstlichen hat man dero selben Vocabula fürgeben/ oder sie sich selbst auff der Tafel durch Anschauung der Speisen erwehlet/ ohne welche man zum reden nicht schreiten kan/ dieselbe alsobalden mit den verbis auxiliaribus zusammen geknüpffet/ und dardurch zu kleinen Red-Arten geschritten/auch da Ihre Fürstl. Gn. das teutsche Lesen meist begriffen/ hat man alsobalden dieselbe gewehnet die bekanten und zuvor gelerneten auffgeschriebene Vocabula zu lesen/ welche Sprache weil sie zu lesen zimlichen schwer/ hat man es doch durch Lesung der bekanten Wörter so weit gebracht/ daß Ihre Fürstl. Gn. auch leichtlich die unbekanten mit schlechter Mühe lernen lesen

chtet
freu-
Euch
ristus
zum
ndeln
als
imlt-
chen.
rden/
ir be-
euden
enen/
SUM
n/ al-
as die
eyen/
r wer-
in die
Mat-



sen/ darauff weil in den Declinationen keine difficul-
tet als in den articulis bestehet/ ist man alsobalden in
den vier Conjugationibus von einem tempore zu dem
andern geschritten/ und durch solches nützliche Zu-
nehmen un̄ Durchgehung aller temporum durch die
vier Conjugationen befunden/ daß das Fürstl. junge
Herrlein capabel den Dialogum oder Gespräch in den
Frankzösischen Sprachmeister Nathanael Duez zu
lesen/ darinnen er Sich auch capabler gemacht durch
fügliche Red-Arten/ leichte Fabeln und Historien/
so man demselben erzehlet/ zu verstehen/ wordurch
durch tägliches Frankzösisches Gespräch im Spie-
len/ und zu weilen Erzählung der lustigen Fabeln/ so
viel zuwege gebracht durch Gottes Hülffe/ daß Ihre
Fürstl. Gn. ohne sonderer Mühe/ia unvermerckt die
fundamēta guter massen gelegt/ daß also darbey nicht
mehr zu thun/ als dieselbe mit discursen
in Spiel oder anderer Begebenheit
zu erhalten.





Heilig = Christ
E X A M E N.

Der
Durchläuchtigen / Hochgebohrnen /
Fürstin und Fräulein /
Fräulein /

Johanna Magdalena /
Herzogin zu Sachsen / Göllich / Cleve /
und Bergk ic. Gehalten im Siebenden Jahr
Ihres Alters / In der Fürstl. Residenz Al-
tenburg / Anno 1662.

Warumb nennen Wir uns Christen?

Darumb / weil Wir getauft seyn auff den
Nahmen JESU Christi / von Ihm die ewige Sel-
igkeit erwarten / und die Christliche Lehre wissen /
glauben und darnach leben.

Welches ist denn die Christliche Lehre?

Die aus Angebung des Heiligen Geistes von
Propheten / Christo und Aposteln geprediget / und
nach



nach Gottes Willen in heiliger Schrift Altes und
Neuen Testaments begriffen ist.

So ist's dann von Nöthen/ daß Wir die heilige
Lehre wissen und verstehen?

Ja freylich/ denn derjenige / so dieselbe nicht
weis/ auch nicht zu wissen begehret/ kan mit Recht
kein Christ geneuet werden: Denn Gottes ernstest
Befehl haben wir dessen unter andern in dem Büch-
lein Josua am 1. Cap. Laß das Buch dieses Gese-
zes nicht von deinem Munde kommen / sondern be-
trachte es Tag und Nacht/ auff daß du haltest und
thust aller Dinge nach dem/ was drinnen geschrie-
ben stehet / alsdenn wird dir gelingen/ in allem/ was
du thust/ und wirst weißlich handeln können. Und
im 5. Buch Mos. am 5. Cap. Höre Israel / die
Gebot und Rechte die Ich heute für Euren Oh-
ren rede/ und lernet sie und behaltet sie / daß ihr
darnach thut.

Weil denn Ihre Fürstl. Gnaden dieses
vergangene Jahr über die H. Schrift und fürnemblich
in dem Neuen Testament gelesen/ auch den heiligen Ca-
techismus Lutheri und den kurzen Begriff D. Glassii
darneben continuirt und gelernet/ als wollen Wir den-
selben wieder ein wenig durchgehen/ und frage Ihre
Fürstl. Gnaden/

Was

Was ist Gott der Herr nach seinem Wesen und Eigenschaften?

Er ist einig im Wesen.

Was ist das / einig im Wesen?

Das ist / Es ist nur ein einiger Gott / und derselbe ist Ewig / Allmächtig / Allwissend / Allweise / Warhafftig / Gerecht / Gütig / Barmherzig und Gnädig.

Wo steht im Catechismo hievon / daß Gott einig im Wesen sey?

Im Ersten Gebot / dann darinn spricht Gott / Du solt keine andere Götter haben neben mir.

Wieviel seynd Personen im einigen Göttlichen Wesen?

Drey Personen: Gott Vater / Gott Sohn und Gott Heiliger Geist.

Wo steht im Catechismo von diesen dreyen unterschiedlichen Personen?

In den dreyen Haupt- Artickeln unsers Christlichen Glaubens / denn nach dem Ersten Artickel glaub ich an Gott den Vater / nach dem Andern / an Gott den Sohn / nach dem dritten an Gott den H. Geist.

Wo steht sonst mehr davon?

Im vierdten Hauptstück / von der Tauffe / da Christus befihlet zu tauffen im Nahmen Gottes

und
nicht
recht
sten
sch-
ese-
be-
und
rie-
was
Und
die
Oh-
3 ihr
ses
blich
Ca-
laffii
deno
Ihre
Was

des Vaters / des Sohnes und des Heiligen Geistes.

In wieviel Hauptstück wird der Heil. Catechismus abgetheilet?

In Sechse.

Worvon handelt das Erste?

Von den Geboten Gottes.

Das Andere?

Vom Christlichen Glauben.

Das Dritte?

Vom heiligen Vater Unser.

Das Vierde?

Von der heiligen Tauffe.

Das Fünffte?

Von der Beicht und Absolution.

Das Sechste?

Von dem heiligen Sacrament unsers Herrn Jesu Christi.

Was lernen Ihre Fürstl. Gnaden aus dem Ersten Hauptstück / oder aus den Zehen Geboten?

Wie ich meine Sünde und derselben wohlverdiente Straffe recht erkennen / und mein Leben nach Gottes Willen anstellen soll.

Was

Was lernen Euere Fürstl. Gnaden aus den
dreyen Haupt-Artickeln?

Wie ich mich durch den Glauben an Christum
der Gnade Gottes trösten und Vergebung der
Sünden erlangen soll.

Was aus dem heiligen Vater Unser?

Wie ich Gott umb Erhaltung im Glauben
und Vollbringung seines Willens anrufen soll.

Was aus der Heiligen Tauffe?

Daß Gott solches alles mir gewiß geben
wolle/ weil Er mich zu seinen Kinde umb Christi
willen angenommen/ und mir seine Väterliche/
Göttliche Gnad und alles gutes versprochen und
zugesaget.

Was aus der heiligen Beicht und Absolution?

Wie ich durch wahre Buße Vergebung der
Sünden erlangen soll.

Was lernen Euere Fürstl. Gnaden aus dem
Sacrament des Altars?

Wie Christus durch Darreichung seines Lei-
bes und Blutes meinen Glauben stärcken und in
Christlichem Vorsatz zu leben bestettigen wolle.

Was ist der Wille Gottes nach dem
Ersten Gebot?

Daß wir nicht sollen andere Götter haben.

D 3

Was

Was seynd andere Götter?
Alle Dinge/ darauff der Mensch außer Gott
seines Herzens Vertrauen setzet.

Wie sollen wir uns denn gegen den einigen wahren
Gott verhalten?

Wir sollen Ihn über alle Dinge fürchten / lie-
ben und vertrauen.

Was will der liebe Gott von uns nach dem Andern
Gebot?

Daß wir den Nahmen Gottes/ das ist/ sein ge-
offenbahrtes Wort und Sacramenta nicht unnützlich
führen.

Wodurch wird der Nahme Gottes unnützlich
geführt?

Wenn ein Mensch bey dem Nahmen Gottes
fluchet/ schwehret/ zaubert/ lieget oder trieget.

Wie wird der Nahme Gottes recht gebraucht?

Wenn wir den lieben Gott in allen Nöthen
anruffen/ beten/ loben und dancken.

Was ist der Wille Gottes nach dem Dritten
Gebot?

Daß wir sollen den Feyertag heiligen.

Wodurch wird denn der Feyertag entheiligt?

Wenn wir die Predigt und sein Wort verach-
ten/ in dem wir nicht gern in die Kirche gehen/ und
ob gleich dasselbige geschiehet/ wenig aus dem ge-
pre

predigten Wort Gottes behalten/ und noch weniger darnach thun.

Wie wird er denn recht geheiligt?

Wenn wir Gottes Wort heilig halten/ gerne hören/ lernen/ und darnach thun.

Was ist der Wille Gottes nach dem Vierdten Gebot?

Daß wir sollen Vater und Mutter ehren.
Warumb?

Auff daß es uns wohlgehe/ und wir lange leben auff Erden.

Wie werden Eltern und Herrn geunehret?

Wann wir uns denselben durch Muthwillen/ Halsstarrigkeit und andern Lastern wiedersetzen/ und Sie also dardurch verachten und erzürnen.

Wie werden Sie denn geehret?

Wann wir die Untugenden meiden/ Sie in Ehren halten/ ihnen dienen/ gehorchen/ und lieb und werth haben.

Was ist der Wille Gottes nach dem Fünfften Gebot?

Daß wir nicht sollen tödten.

Wie wird denn der Nächste getödtet?

Wann wir ihm an seinem Leibe Schaden oder Leid thun oder gar das Leben nehmen.

Wie

Wie sollen wir denn hingegen unsere Liebe an
Ihm beweisen?

Wir sollen Ihm helfen und förderlich seyn in
allen Leibes Nöthen.

Was ist der Wille Gottes nach dem Sechsten
Gebot?

Daß wir nicht sollen Ehebrechen.

Wie sollen wir uns denn in Gedancken/Worten und
Wercken nach diesem Gebote erzeigen?

Wir sollen keusch und züchtig leben.

Was ist Gottes Wille nach dem Siebenden Gebot?

Daß wir nicht sollen stehlen/und unsers Nech-
sten Geld oder Guth nicht nehmen/noch mit falscher
Wahr oder Handel an uns bringen.

Wie sollen wir uns denn gegen Ihm bezeigen?

Wir sollen Ihm sein Guth und Nahrung helf-
fen bessern und behüten.

Was ist der Wille Gottes nach dem Achten
Gebot?

Daß wir sollen kein falsch Zeugnis reden wie-
der unsern Nehesten.

Was heißt eigentlich falsch Zeugnis reden?

Wenn wir unsern Nechsten fälschlich beliegen/
verrathen/affterreden oder bösen Leumund machen.

Wie

Wie geben wir denn ein gut Zeugnis unserm
Nechsten?

Wann wir ihn entschuldigen/ Gutes von ihm
reden/ und alles zum besten kehren.

Was ist der Wille Gottes nach dem Neundten und
Zehenden Gebot?

Das wir nicht sollen begehren unsers Nech-
sten Haus/ Weib/ Knecht/ Magd/ Vieh und alles
was sein ist.

Können wir denn nach dem Fall unserer ersten Eltern
die Zehen Gebot Gottes halten?

Nein/ wir sündigen leider wegen unserer ver-
derbten Natur gar oft darwieder.

Wo stehet in der Bibel davon?

Esaiæ am 64. Wir seynd allesambt wie die
Unreinen/ und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein
unflätig Kleid / wir sind alle verwelcket / wie die
Blätter / und unsere Sünde führen uns dahin.
Und Johannes sagt in seiner ersten Epistel am Er-
sten: So wir sagen / wir haben keine Sünde / so
verführen wir uns selbst / und die Wahrheit ist
nicht bey uns.

Was ist denn Sünde?

Alles was wieder Gottes Gebot ist.

Wie vielerley ist die Sünde?

Zweyerley: Erb-Sünde und wärckliche Sünde.

E

Was

n in

ech-
scher

helf-

wie-

gen/
chen.
Wie



Was ist die Erb-Sünde?

Die angebohrne / sündliche Unarth / da der Mensch von Natur untüchtig zu allen guten Christlichen Tugenden (Als zum Gebet / Gottes Wort zu hören) und hingegen zum bösen oder zur Sünde / als Zorn / Heilheit und andern Lastern / hefftig geneigt und darnach begierig / und daher voll sündlicher unordentlicher böser Lüste ist.

Was ist die würckliche Sünde?

Alles / was mit Gedancen / Worten und Wercken wieder die Zehen Gebot Gottes gethan wird.

Was verdienet der Mensch mit seinen Sünden
bey Gott?

Gottes Zorn / und Ungnad / allerley zeitliche Straffen / als Krieg / Hunger / Pestilenz und dergleichen / wie auch den zeitlichen Todt und endlich die ewige Verdammnis.

Wo stehet von solchen Straffen der Sünden
im Catechismo?

In dem Schluß der heiligen Zehen Gebot / da Gott der Herr spricht / Ich der H & X X dein Gott bin ein enfferiger Gott / der die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und
vierde

vierdte Glied/und in der Auslegung: Gott dräuet zu straffen/alle/ die diese Gebot übertreten.

Was glauben Ihre Fürstl. Gnaden/das Ihnen Gott der Vater nach dem Ersten Artickel zu gut gethan?

Zch gläube/das Er mich geschaffen hat/sampt allen Creaturen/mir Leib und Seel/Augen/Ohren/und alle Glieder/Vernunfft und alle Sinne gegeben hat/ und noch erhält.

Was hat denn Gott darzu bewogen/das Er Ihre Fürstl. Gnaden so viel Guts gethan?

Das alles thut Er aus lauter Väterlicher Göttlicher Güte/ und Barmherzigkeit/ ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit.

Was seynd Ihre Fürstl. Gnaden denn dem lieben Gott für solche grosse Wolthaten schuldig?

Zch bin schuldig Ihm zu dancken/ zu loben/darfür zu dienen/ und gehorsamb zu seyn.

Was gläuben denn Ihre Fürstl. Gnaden/das Ihnen der Sohn Gottes Iesus Christus nach dem Andern Artickel zu gute gethan?

Zch gläube/das Er mich verlohrenen und verdambten Menschen erlöset hat.

der
ist-
ort
in-
tig
nd-

er-
rd,

che
er-
ich

ot/
ein
der
und
rd-



Wer ist Christus?

Er ist wahrer Gott und Mensch.

Warumb ist Er & Dit?

Dieweil Er von Ewigkeit hero von Gott dem Vater gezeuget.

Wie ist Er Mensch geworden?

Da Er vom Heiligen Geist empfangen / und von der Jungfrauen Marien geböhren worden.

Wie ist Christus geböhren?

In grosser Armuth / im Viehestall / ist in eine harte Krippen gelegt worden / hat grosse Kälte gelittē. In solche Armuth und Elend hat sich der liebe Herr Christus gesteckt / damit Er uns reich mache / wie wir im Christlied-singen:

Er ist auff Erden kommen arm /

Daß Er unser sich erbarm /

Und in dem Himmel mache reich /

Und seinen lieben Engeln gleich.

Wo ist Christus geböhren?

In dem kleinen Bethlehem / im Jüdischen Lande / wie Micha der Drophet Siebenhundert Jahren zuvor von Ihm geweissaget. Denn bey den geringen / die eines zerschlagenen Herzens

hens und demüthigen Geistes sind/ läßt Er sich le-
derzeit gerne finden.

Wovon hat Er Ihre Fürstl. Gnaden erlöset?

Von allen Sünden/ vom Todt / und von der
Gewalt des Teuffels.

Womit hat Er Ihre Fürstl. Gnaden erlöset?

Nicht mit Gold oder Silber/ sondern mit sei-
nem heiligen theuren Blut / und mit seinem un-
schuldigen Leyden und Sterben.

Warumb hat Er Ihre Fürstl. Gnaden erlöset?

Erstlich/ daß ich soll seineigen seyn/ und in sei-
nem Reich unter Ihm leben/ und also/ daß ich all-
hier seiner Gnaden/ Schutzes und aller seiner
Wolthaten genießen / und dortdermahleins selig
werden soll. Zum andern/ daß ich Ihm auch die-
ne / mit einem heiligen/ gerechten/ und unsträffli-
chen Leben.

Was glauben Ihre Fürstl. Gn. denn/
daß Ihnen Gott der Heilige Geist nach dem
Dritten Artickel zu gut gethan?

Ich gläube daß Er mich geheiliget hat.

Worinn bestehet die Heiligung?

Im rechten Glauben.



Können Ihre Fürstl. Gnaden aus eigenen
Kräften glauben?

Aus eigener Vernunft und Kraft kan Ich
nicht an Jesum Christum meinen HERRN glau-
ben/ oder zu Ihm kommen/ sondern der Heilige
Geist berufft/ erleuchtet und heiliget mich im Glau-
ben.

Wodurch erleuchtet Er denn Ihre
Fürstl. Gnaden oder wircket den Glauben
in derselben?

Durch das Evangelium.

Was ist das Evangelium?

Es ist die heilsame Lehre von der Gnade Got-
tes und Vergebung der Sünden/ von Christo JE-
su erworben.

Von wem wird uns solches fürgetragen
und gelehret?

Von allen getreuen Predigern und Seelsor-
gern/ so uns dasselbe nach der einmahl erkandten
und bekandten Augspurgischen Confession, aus hei-
liger Schrift/ und derselben ganz gemäs /unter-
weisen und predigen.

Wodurch können Eure Fürstl. Gnaden
denn nun des Verdienstes Christi theilhaftig
werden/ und sich desselben trösten?

Durch den Glauben an Christum.

Was

Was ist der Glaube an Christum?

Wenn ich meine ganze Zuversicht und herzlich-
ches Vertrauen auff Christum setze / und gewis
bin in meinem Herzen / daß Er mich auch erlöst /
und also mich der Gnaden Gottes und Vergebung
der Sünden umb seines Verdienstes willen herz-
lich tröste.

Was haben Ihre Fürstl. Gnaden denn vor Nutz / wenn
Sie an Christum glauben?

Die Vergebung der Sünden / die Gerechtig-
keit / die vor Gott gilt / und das ewige Leben.

So muß denn derjenige / der da will selig werden /
den wahren Christl. Glauben haben?

Ja / es ist höchst von Nöthen.

Was stehet in der Epistel an die Ebreer am
II. davon?

Ohne Glauben ist es unmöglich Gott gefallen /
denn wer zu Gott kommen will / muß glauben daß
Er sey / und denen / die Ihn suchen / ein Bergelter
seyn werde.

Beym Habac. am 2.

Der Gerechte wird seines Glaubens leben.
Und Marci am 16.

Wer da gläubet und getauft wird / der wird
selig / wer aber nicht gläubet / der wird verdammet
werden.

Weis

Zu
lau-
llige
lau-

e

Gott
Je

for-
den
hei-
ter-

den
ig

Was



Wetter beyh Johanne am 3. ten.

Wer an den Sohn gläubet/ der hat das ewige Leben/ wer dem Sohne nicht gläubet/ der wird das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn Gottes bleibet über Ihn.

Und beyh Johanne am 17.

Das ist das ewige Leben/ daß sie dich/ daß du allein wahrer Gott bist/ und den du gesand hast/ Jesum Christum erkennen.

Vom Vater Unser.

Was halten Ihre Fürstl. Gnaden vom Gebet?

Ich halte es für ein so kräftiges und heiliges Werk/ daß/ wenn es durch wahren Glauben geschieht/ wir durch dasselbige alles/ was uns an Leib und Seel nützlich ist/ erlangen können.

Was ist beten?

Beten/ ist eigentlich mit Gott reden.

Will denn Gott/ daß wir beten sollen?

Ja:

Was steht von solchem gnädigen Willen im 27. Psalm?

Mein Herz hält dir für dein Wort/ ihr sollt mein Antlitz suchen/ darumb suche ich auch HERR dein Antlitz.

Und

Und im 50. Psalm.

Ruffe mich an in der Zeit der Noth/ so will Ich dich erretten/ und du solt mich preisen.

Weiter beyh Joh. am 16.

Bittet/ so werdet Ihr nehmen / daß Eure Freude vollkommen sey.

Und an die Phil. am 4.

In allen Dingen lasset Eure Bitte im Gebet und flehen zu GOTT kund werden.

Welche Menschen können denn recht beten/ und sich der gnädigen Erhörung Gottes trösten?

Die Kinder Gottes / welche aus dem ersten Hauptstück ihre Sünde recht erkennen / aus dem andern aber an Jesum Christum glauben und ihm nach seinem Willen dienen / die können getrost und mit aller Zuversicht GOTT den HERRN bitten/ wie die lieben Kinder ihren lieben Vatter.

Was siehet hiervon im 34. Psalm?

Wenn die Gerechten schreyen / so höret der HERR/ und errettet Sie aus aller ihrer Noth.

Und was sagt Syrach in seinem 35. Cap. davon?

Wer GOTT dient mit Lust/ der ist Ihm angenehm/ und sein Gebet reicht bis in die Wolcken.

Was saget Christus beyh Joh. am 15?

So ihr in mir bleibet/ und meine Wort in Euch bleib

3

Le-
das
ribet
als
JE-
iges
ge-
Leib
solt
ERR
Und



bleiben/ werdet ihr bitten was ihr wollet/ und es
wird Euch wiederfahren.

Warumb bitten Sie denn fürnehmlich?

Umb Erhaltung im Glauben und Vollbrin-
gung seines Willens.

Was bitten Ihre Fürstl. Gnaden in
der Ersten Bitte des Heiligen Vater
unfers?

Daß sein Name möge geheiligt werden.

Wodurch wird der Name Gottes geheiligt?

Wenn das Wort Gottes lauter und rein geleh-
ret wird/ und wir auch heilig darnach leben.

Wodurch wird Er entheiligt?

Wenn man anders lehret und lebet / denn das
Wort Gottes lehret.

Was bitten Ihre Fürstl. Gnaden nach der Andern
Bitte?

Daß sein Reich zu uns kommen möge.

Wie kömmt dann das Reich Gottes zu uns?

Wenn der himlische Vater uns seinen Heili-
gen Geist giebt/ daß wir seinem heiligen Wort durch
seine Gnade glauben/ und Göttlich leben hier zeit-
lich und dort ewiglich.

Was

Was bitten Ihre Fürstl. Gnaden nach der
Dritten Bitte?

Daß der Wille Gottes geschehen möge / wie
im Himmel / also auch auff Erden.

Wenn nun Gottes Wille bey uns geschehen soll / was
bricht und hindert denn Gott?

Allen bösen Rath und Willen / so uns den Nah-
men Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kom-
men lassen wollen / als da ist des Teuffels der Welt
und unsers Fleisches Wille.

Worinn stärcket und behält Er uns denn feste?

In seinem Wort und Glauben bis an unser
Ende / das ist sein gnädiger guter Wille.

Was bitten Ihre Fürstl. Gnaden nach der
Vierden Bitte?

Daß Er uns heute das täglich Brodt gebe.

Weil aber Gott auch wohl ohne unsere
Bitte / allen bösen Menschen das tägliche Brodt
giebt / warumb bitten wir denn eigentlich in dieser Bitte?

Daß Er uns erkennen lasse / und mit Danck-
sagung empfangen unser täglich Brodt.

Was verstehen denn Ihre Fürstl. Gnaden durch das
täglich Brodt?

Alles was zur Leibes Nahrung und Noth-
durfft gehöret.

§ 2

Was

Was gehöret denn zur Leibes Nahrung und
Nochdurfft?

Essen/ Trincken/ Kleider/ Schue und derglei-
chen.

Was bitten Ihre Fürstl. Gnaden nach der Fünfften
Bitte?

Daß der Vater im Himmel nicht ansehen wol-
le unsere Sünden/ und umb derselben willen solche
Bitte nicht versagen/ denn wir sind der keines werth
was wir bitten/ habens auch nicht verdienet/ son-
dern Er wolle uns alles aus Gnaden geben/ denn
wir täglich viel sündigen und wohl eitel Straffe
verdienen.

Wie sollen wir uns denn deswegen bezeigen?

Wir sollen wiederumb auch herzlich vergeben/
und gerne wolthun denen/ die sich an uns versündi-
gen.

Was bitten Ihre Fürstl. Gnaden von Gott nach
der Sechsten Bitte?

Daß Er uns nicht in Versuchung führe.

Warumb bitten Sie denn in solcher Bitte?

Daß uns Gott wolle behüten und erhalten/
auff daß uns der Teuffel/ die Welt/ und unser
Fleisch nicht betriege/ noch verführe in Mißglau-
ben/ Verzweiffelung und andere grosse Schande
und Laster.

Wie

22.
Wie soll uns denn Gott erhalten/ wenn wir damit
angefochten werden?

Das wir doch endlich gewinnen und den Sieg
behalten.

Was bitten Ihre Fürstl. Gnaden nach der Siebenden
Bitte?

Das Er uns erlöse vom Ubel.

Vom welchem Ubel soll uns Gott erlösen?

Von allem Ubel Leibes und der Seelen/ Guts
und Ehre.

Was soll Er uns denn zuletzt thun/ wenn unser
Stündlein kömmt?

Ein seliges Ende beschehren und mit Gnaden
von diesem Jammerthal zu sich nehmen in den Him-
mel.

Wessen werden Ihre Fürstl. Gnaden durch das Wörtlein
Amen gewiß?

Solche Bitte sind dem Vater im Himmel an-
genehm und erhöret.

Warumb sind sie Ihm angenehm und erhöret?

Denn Er selbst hat uns geboten/ also zu beten/
und verheissen/ das Er uns wolle erhören.

Was stehet von solcher gnädiglichen Erhörung im
145. Psalm?

Der HERR ist nahe / allen die Ihn anrufen/
allen die Ihn mit Ernst anrufen/ Er thut was die

Gottsfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen
und hilfft ihnen.

Was sagt Gott beyhm Esaia 55. davon?

Es soll geschehen/ ehe Sie ruffen/ will ich ant-
worten/ und wenn Sie noch schreyen/ will ich erhören.

Was sagt Christus Luc. am 11. davon?

Ich sage Euch/ bittet/ so wird Euch gegeben/
suchet so werdet Ihr finden/ klopffet an/ so wird
Euch auffgethan/ denn wer da bittet/ der empfähet/
und wer da suchet/ der findet/ und wer anklopfft/
dem wird auffgethan.

Was heist eigentlich Amen?

Ja/ Ja/ es soll geschehen.

Von der Heiligen Tauffe.

Wie viel Stück gehören zur Heiligen Tauffe?

Zwey Stück/ nemblich das Wasser und Wort
Gottes.

Wo steht im Catechismo davon?

In der ersten Frage von der Heiligen Tauffe.

Welches ist solches Wort Gottes?

Da Christus spricht/ Matth. am letzten Gehet
hin in alle Welt/ und lehret alle Heyden/ und tauf-
fet Sie im Nahmen Gottes des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes.

Was

Was hat denn Gott der Herr/als Ihre Fürst. Gnaden in seinem Nahmen getaufft worden/ mit Deroselben auffgerichtet?

Einen heiligen und tröstlichen Gnaden-Bund.

Was hat Deroselben Gott der Vater in solchem Gnaden-Bund versprochen?

Das Er wolle umb Christi willen mein treuer Gott und Vater seyn/ und mich an Leib und Seel zeitlich und ewig versorgen.

Was hat Deroselben der Sohn Gottes Christus Iesus in solchem Bund versprochen?

Das Er wolle mein ewiger Heyland und Seligmacher seyn/ und mich mit seinem Blut von allen meinen Sünden abgewaschen/ und vor Gott gerecht und ewig selig machen.

Was hat denn der Heilige Geist Ihrer Fürst. Gn. in solchem Gnaden-Bunde versprochen?

Das Er wolle mein himmlischer Lehrer / Leiter und Tröster seyn/ den Glauben in mir wircken/ und erhalten/ mich zu allen guten antreiben/ mir die Sünde vergeben/ mich in allem Kreuz trösten/ bis ich endlich die ewige Seligkeit erlange.

Was ist denn nun eigentlich der Nutz/ den Ihre Fürst. Gnaden von der Heiligen Tauffe haben?

Vergebung der Sünden/ Erlösung vom Tode und Teuffel und ewige Seligkeit. Wo

eyen
ant-
oren.
ben/
wird
thet/
pfft/
Wort
auffe.
Behet
tauf-
d des
Was



Wo stehet im Catechismo davon?

In der andern Frage von der Heiligen Tauffe.
In welchem Spruch wird solcher Nutz der Heiligen
Tauffe bestätigt?

Da Christus spricht Marci am 16. Wer da
gläubet und getaufft wird / der wird selig werden /
wer aber nicht gläubet / der wird verdambt werden.

Wie wird die Heilige Tauffe erst in der dritten Frage
dieses Hauptstücks genannt?

Ein Gnadenreich Wasser des Lebens / und ein
Bad der Neuen Geburt im Heiligen Geist.

In welchem Spruch stehet hievon?

Dader heilige Apostel Paulus sagt Tit. am
3. ten. Durch das Bad der Wiedergeburt und Er-
neuerung des Heiligen Geistes / welchen Er ausge-
gossen hat über uns reichlich / durch Jesum Chri-
stum unsern Heyland / auff daß wir durch dessel-
ben Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Le-
bens nach der Hoffnung / das ist gewißlich wahr.

Wie seyn denn Ihre Fürstl. Gnaden in der Tauffe
wiedergeboren?

In dem Ich aus einem Kinde des Zornes und
der ewigen Verdammnis ein Gnaden Kind Gottes
und ein Erbe des ewigen Lebens worden bin.

Wie

Wie seynd denn Ihre Fürstl. Gnaden in dem
Heiligen Geist erneuret?

In dem Er mein sündhafftes Leben und unge-
horsames Hertz also geendert/ daß ich anfangen die
Sünde zu hassen und zu meiden / und Lust und Lie-
be zum Gesetze Gottes zu haben/ und darnach mein
Leben anzustellen.

Dieweil nun Gott Ihr Fürstl. Gna-
den in der H. Tauffe so viel gutes gethan und
so viel herrliche Dinge versprochen/ was haben Sie
denn dagegen versprochen und zugesagt in
H. Tauffe?

Daß ich wolte an Gott den Vater/ Sohn und
Heiligen Geist festiglich gläuben und mein gankes
Leben nach Gottes Willen anstellen und führen.
Weiter habe ich allen Teufels Wercken und Sünden
abgesagt/ daß ich sie mit allem Ernst meiden / und
mich durch Gottes Gnade davor hüten/ und also
den alten Adam durch tägliche Reue und Buße
ersäuffen wolte.

In welchem Spruch steht hieson?

Da St. Paulus spricht Röm. 6. Wir sind
sambt Christo durch die Tauffe begraben in den
Todt/ auff daß gleich wie Christus ist aufferwecket
von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters /
also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.
Haben

☩

uffe.
r da
den/
den.
ge
ein
am
Er
ges
hri
ffel
Le
und
ttes
Wie

Haben denn solches alles Ihre Fürstl. Gnaden voll-
kommenlich gethan und ihren Tauff-Bund treulich
gehalten?

Nein/ sondern ich habe/ leider/ oft wieder mei-
nen Tauff-Bund gehandelt.

Wenn denn Ihre Fürstl. Gnaden also
wieder Ihren Tauff-Bund handeln und Gott mit
ihren Sünden erzürnen/ können Sie auch wieder
umb Gnade und Vergebung der Sünden
erlangen?

Ja/ wenn ich wahre Buße thue.

Wie thun Sie denn wahre Buße?

Wenn ich durch die Würckung des Heiligen
Geistes / meine Erb- und würckliche Sünde aus
dem Gesetz herzlich erkenne/ wahre Reu und Leid
darüber trage/ vor dem allgütigen Gott mich herz-
lich schäme / und vor seinem gerechten Zorn und
Straffe erschrecke / durch den Glauben aber mich
der Gnade Gottes und Vergebung der Sünden
umb Christi Verdiensts willen tröste / und den ernst-
lichen Vorsatz habe / rechtschaffene Früchte der Buße
zu bringen / von Sünden abzustehen und durch
Göttlichen Beystand mein Leben zu bessern.

Worinn bestehet die Vergebung der Sünden/ welche
die Busfertigen erlangen?

Daß GOTT derselben umb Christi Willen
nimme

25.

nimmermehr gedenccket / noch derentwegen den
Menschen im Zorn ewig straffet / sondern ihm viel-
mehr Gnad / Segen und ewiges Leben giebet und
schencket.

Durch wen vergebe denn G. D. die Sünde im
Beicht. Stuhl?

Durch die Diener des Göttlichen Wortes / nach
dem Wort Christi Matth. 18. Warlich ich sage
Euch / was Ihr auff Erden binden werdet / soll auch
im Himmel gebunden seyn / und was ihr auff Erden
lösen werdet / soll auch im Himmel loos seyn. Und
Joh. 20. Nehmet hin den Heiligen Geist / welchen
ihr die Sünde erlasset / denen seynd Sie erlassen /
und welchen ihr Sie behaltet / denen sind sie be-
halten.

Vom Hochwürdigen Abendmahl.

Was empfangen Ihre Fürstl. Gnaden im Hochwür-
digen Abendmahl?

Den wahren Leib und das wahre Blut
Christi.

Wormit oder worunter empfangen Sie den Leib
Christi?

Unter dem gesegneten Brodt.

Wormit oder worunter empfangen Sie das
Blut Christi?

Unter dem gesegneten Wein.

G 2

Wo.

Woher wissen Sie warhafftig und gewiß/ daß Sie un-
ter dem gesegneten Brodt den Leib Christi
empfangen?

Weil der HERR Christus in den Worten der
Einsetzung klärlich spricht: Nehmet hin und esset/
das ist mein Leib/ der für Euch gegeben wird.

Woher wissen Sie gewiß/ daß Sie unter dem ge-
segneten Wein das Blut Christi empfangen?

Weil der HERR Christus daselbst spricht:
Nehmet hin und trincket alle daraus/ dieser Kelch
ist das Neue Testament in meinem Blut das für
Euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Was haben denn Ihre Fürstl. Gnaden
vor Nutz davon/ daß Sie zum H. Abend-
mahl gehen?

Ersilich/ daß mein Glaube von Vergebung
der Sünden dardurch gestärcket/ und ich also der
ewigen Seligkeit versichert werde. Darnach auch/
daß ich lerne Gott und meinen Nächsten lieben/
und mein Leben bessern.

Wie können denn Ihre Fürstl. Gnaden
würdig zum H. Abendmahl gehen/ und dieses heilsamen
Nutzes theilhaftig werden?

Wenn ich meine Sünde herzlich erkenne/ und
bereue/ auch mich des HERRN Christi durch den
Glaube

Glauben herzlich tröste / daß Er seinen Leib für mich in den Todt gegeben / und sein Blut für mich vergossen habe / und also Vergebung aller meiner Sünden erlange / so gewiß / als ich mit seinem wahren Leib und Blut gespeiset und getränkert werde.

Wie sollen Sie sich denn wegen solcher grossen Wohlthat danckbar erzeigen ?

Ich soll Ihm nicht allein mit Worten aus gläubigem Herzen Lob und Danck sagen / sondern auch Ihm zu Ehren ein Christl. und Gottseliges Leben führen und in meinem Ampt und Beruff treu und fleißig seyn.

Kan denn ein Christ solches alles unverhindert thun ?

Nein / der Teuffel die Welt und sein Fleisch und Blut wollen Ihn gerne daran hindern / und in Unglauben / Verzweiffelung und andere grosse Schande un Laster stürzen / allein Er streitet ritterlich wieder solche Anfechtungen und willigt in dieselbige keines Weges / viel weniger vollbringt er Sie / sondern bleibt im Glauben und Gottseligem Leben beständig / und wenn er sündigt / sucht er bald mit busfertigem Herzen die gnädige Vergebung der Sünden.

G 3

Wie



Wie pfleget denn solchen Gläubigen und Streitenden
Christen allhier auff Erden zu gehen?

Gott schickt ihnen nicht allein eußerlich al-
lerhand Kreuz und Elend zu/ als Kranckheit/ Ver-
folgung und dergleichen/ sondern läßt Sie auch
wohl in Geistliche Anfechtung gerathen/ und al-
lerhand innerliche Furcht/ Schrecken und Angst
empfinden.

Wie sollen Sie sich denn in solchem Kreuz Christlich
verhalten?

Sie sollen sich aus Gottes Wort trösten/
daß solches Kreuz ihnen von Gott aus Väterlicher
Liebe zugeschicket werde/ und daß ihnen alles zum
besten und zu ihrer Seligkeit gereichen werde/
auch fleißig beten/ daß Er ihnen Gedult und Trost
verleihen wolle/ und gewiß hoffen/ Er werde solch
Kreuz lindern/ und mindern/ und daraus nach sei-
nem Wohlgefallen zu rechter Zeit erretten.

Wenn wird denn der glaubige Mensch aus allem
Kreuz und Elend erlöset?

Wann Ihm Gott ein seliges Ende bescheh-
ret und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich
nimbt in den Himmel.

Wie soll sich denn der Mensch zu seinem letzten
Stündlein Christlich bereiten und schicken?

Er soll sich mit wahren Glauben an Chri-
stum

stum halten / wieder alle Anfechtungen sich seiner Gnade und Hülffe trösten / allen seinen Feinden herzlich vergeben / sich gänzlich in Gottes Willen ergeben / durch andächtiges Gebet und Seuffzen seine Seele in die treue Hände Gottes befehlen / und demselben willig und gern durch seinen seligen Abschied folgen.

Was wiederfähret denn solchen Glaubigen nach ihrem seligen Abschied ?

Sie werden der Seelen nach / alsbald nach dem Todte / am Jüngsten Tag aber / und in der Auferstehung mit Leib und Seel zugleich ewiglich bey Gott seyn / Ihn von Angesicht zu Angesicht schauen / und mit allen Heiligen Engeln himlischer Freud und ewiger Seligkeit geniessen.

Was wiederfähret denn den Gottlosen nach ihrem Tode ?

Sie werden der Seelen nach alsobald / nach ihrem Todt / am Jüngsten Tag aber zugleich mit Leib und Seel in die höllische Verdammnis gestärket werden / und darinn mit Leib und Seel mit allen Teuffeln unaussprechliche Quaal und Pein ohne Aufhören leiden und ausstehen müssen.



...n
...al
Ber
...uch
...al
ngst
...h
...ien /
...cher
zum
...de /
...rost
...olch
...seie
...heh
...sich
...und
...hri
...stum





Diesem nach ist des Fürstl. Fräulein
Fürstl. Gn. in der Frankösischen Sprache
ebenmäßig wie der Prinz durch alle Tempora exa-
minirt, wie auch das Expliciren aus dem Franköst-
schen in das Teutsche/und aus demselben hinwieder
in das Frankösische geschehen / auch weil Dieselbe
etwas älter / und mehr Zeit zu solcher Erlernung
angewendet/ ist Ihre Fürstl. Gn. auch nach solcher
Proportion desto weiter fortkommen / massen denn
alles das Jenige was Sie im Reden fürbringen
will/ mit einer zimlichen Manier und guter Pronun-
ciation zu Wercke richten kan / auch über dieses ins
Teutschschreiben so weit kömen/ daß Ihre Fürstl.
Gnaden Ihren Durchl. Eltern wohl lesers-
lich und vernehmlich zugeschrie-
ben.



Kleine
Abdankungs = Rede

auswendig ohn einsigen Anstoß gehalten

Von

Ihrer Fürstlichen Durchläuchtigkeit
 und Herrn

H E R R N

CHRISTIANO

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve
 und Bergk / etc.

Andero

Hoch Fürstl. Herzgeliebte Eltern

Beyderseltes Durchl.

Wegen Gnädiger Audience, so Sie in Anhöhrung/
 Seines Herzgeliebten Herrn Brüberleins Examinis,
 durch Dero Hoch Fürstl. Gegenwart
 bezeuget.



Vurchläuchtige/ Hochgeborene/ beyderseits Hochgeehrte/ Herzgeliebte Eltern/ wie auch Durchl. vielgel. Frau. Ruhme/ allerseits Gnaden. Es hat der weise grosse Redner Cicero, ob schon ein Heyde/ eine nachdenckliche Vermahnung allen Kunstbegierigen/ und uf der Tugend-Wege wallenden Jünglingen dieses Inhalts hinterlassen: *Optima hæreditas à patribus traditur liberis, omniq; patrimonio præstantior; gloria virtutis, rerumq; gestarum: Cui dedecori esse, nefas & vitiū judicandum est:* das ist/ die Eltern können keine bessere/ herrlicher und vortrefflichere Erbschaft ihren Kindern/ als einen ehrlichen Namen und herrlichen Ruhm hinter sich lassen/ also daß man sagt/ dz Sie sich aller Tugenden befließen/ auch vortrefflicher und rühmlicher Thaten unterfangen haben/ hergegen welcher Ehr und Ruhm oder herrlichen Nahmen der Eltern/ wenn die Kinder eine Unehre seyn/ und einen Schandfleck anhängen/ es ia vor
eine

eine grosse Schande und Ubelstand zu halten/ welches ta billich vieler schlaffe Gemüther/ so sich auff das Vertrauen ihres Väterlichen Erb guts/ Gewalt und Reichthumb gründen/ auffmuntern und zu eigener Tugend anmahnen solte; Damit sie sich nicht nur allein des jenigen rühmen/ was eines andern/ ihres eigenen aber mit einem Wort zuberühren sich schämen müssen. Unser Vor-Väter Leben dienet uns zu einem Spiegel/ darinn wir unser Leben betrachten/ und was uns aus demselben wohl anstehet/ fleißig excoliren und beobachten/ hergegen was uns übel anständig/ emaculiren und abswischen. Zu welchen Uns der Mannhafften/ tapffern und Tugendbegabten Spartaner Jugend nicht geringen Anlaß giebt/ so da in Ergötzungs-Tänzen (nach dem Sie der alten/ wie auch jungen Männer und Helden rühmliche Thaten hören singen) sie auch diese Tugendbegierige Worte nachgesungen und also sich hören lassen; Was ihr andere seid/ das wollen wir werden: Als wolten Sie sagen: Unser Jugend ganzes Wesen bestehet darinn / daß wir uns beflissen/ auch dermahleins treffliche Männer und weise alte zu werden. Haben nun diese kluge Spartaner ihr vornehmstes und eifrigstes Absehen nur auff Weißheit/ Klugheit/

H 2

Dapf

Dapfferkeit und andere moralische und politische Tugenden gerichtet/ umb einzig und allein die Wohlfart ihres Vaterlands zubeobachten / dero Gränzen zu erweitern und vor allen insiehenden feindlichen Gefahren zu versichern/ wie viel mehr will es Uns Christlicher Jugend/ die wir in der heiligen Tauffe unserm HERRN JESU CHRISTO (Gottes des Allmächtigen einzigen und von Ewigkeit gezeugten Sohnes) einverleibet / gebühren/ in unsern Versamblungen auch einander durch die Gottseligen Gebete und Kirchen Gesänge zu verstehen zu geben/ singende/ was unsere fromme und Gottselige Vorfahren gewesen/ das wollen Wir werden. Weil nun zu solchem glückseligen Stande uns nicht befördert unsere eigene Stärke/ Weißheit/ Dapfferkeit und Verstand/ sondern die PIETET als die wahre reine Gottesfurcht/ Regentin aller Tugenden/ welche nicht allein zu allen guten Dingen nütze/ sondern auch die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat. Als haben unsere Durchlauchtigste Herzgeliebteste Eltern / nicht ohne sonderbahren Beystand
Gote

Gottes des HEILIGEN GEISTES
 erwogen und beschloffen/ Uns/ Dero Unterthänige
 Kinder / so balde die Natur unsere Zungen zum
 Lallen gelöset/ mit eigener Hand / nach der Schu-
 len führend/ die liebe Gottesfurcht für allen andern
 Tugenden höchst anbefohlen/ in welcher was von
 mir durch Gottes des Heiligen Geistes
 Beystand begriffen/ Ich vier Jahr nach einander
 in kleinen Examinibus meinen Herzzgeliebtesten
 Eltern zu verstehen gegeben/ und mich unterthä-
 nigst für Dero gnädige Fürsorge bedancket/ werde
 auch solche gnädige Vermahnung/ in Erlernung
 und Übung Göttlichen Willens nicht in Vergessen-
 heit stellen/ so lange mir derselbe zu leben aus Gna-
 den vergönstigen wird. Nach dem nun mein
 vielgeliebtes Herr Brüderlein mit seiner
 lallenden Zunge / sambt meinem Fräulein
 Schwesterlein/ seines Schöpfers Got-
 tes des Vaters/ seines Erlösers/ Gottes
 des Sohnes / und seines Trösters Got-
 tes des Heiligen Geistes Lob und Danck für
 gnädige Erschaffung/ Erlösung und Heiligung
 von sich hören lassen/ sambt andern schönen nützlich-
 chen Gebeten/ Psalmen und rudimentis seiner Kind-
 heit

heit/so sene annoch dunckele Augen des Verstandes
allmählich öffnen/ und zu der Erkänntnis des wah-
ren Gottes leiten. Gewinnet also für das aller-
erste Ursach seinem lieben **GOTT** dafür
herzlich zu dancken / der dabey Verlehnung
guter Vernunft auch das Gedenken in dieser
wenigen kurzen Schulzeit / zu Erlernung des-
sen / was Ihm an Leib und Seel nützlich/
gegeben hat. Weil Er sich daneben auch erinnert
in seinem noch schwachen Verstande / wie hoch Er
seinen Herzgeliebten Durchlauchtigsten
Eltern nechst **GOTT** verobligiret und verbun-
den/ und die Kindliche Danckbarkeit gegen die
Eltern für der grösssten Tugenden eine zuschä-
zen/ wie Er in seinem vierdten Gebot unterwiesen.
Als hat Er meine wenigkeit/ in Betracht seiner an-
noch schwachen lallenden un̄ unvermögenden Zun-
gen solch wichtiges nöthiges Werck so vollkömlich/
als Er es in seinem Herzen empfindet zu expri-
miren, vermocht / Unser beyderseits Gnädigen
Eltern unterthänigen Danck zusagen/ für Dero
Väter-und Mütterl. wahre gnäd. Sorg-
falt/ehe Er zuvor in kindlicher Uppigkeit und Müs-
siggang ohne Disciplin, biß in das Sechste Jahr
sein

sein zartes Gemüthe in wenig fruchtbringender
 Gesellschaft verhärtet / sondern bey rechter Zeit
 denselben mit eigenen Händen ergrieffen und zur
 Schuhle geführet / wohlwissende / was für Gefahr
 in solcher Versäumnis den Kindern / Sie seyn hohes
 oder nidriges Geschlechts / obstehet / nach den Wor-
 ten des weisen Zucht-Lehrers: **Zeuch dein Kind**
und laß es nicht müßig gehen / denn
Bosheit stecket dem Knaben im Herzen;
 also ein Knabe ihme selbstem gelassen /
 schändet seine Mutter. Wird also keiner
 sorgfältigen Nachfrage bedürffen / was dan Unsere
 Herzgeliebte Eltern für eine Tugend in dero
 Kinder disciplin, sonderlich und für allen andern
 recommendiret, sintemahlen der effect in dieser kleinen
 Probe es hat spüren lassen / welche / ob sie wohl
 schlecht und gering / auch wegen Unvermögenheit
 der Zunge nicht nach Wunsch hat können abgelegt
 werden / so ist doch die intention und der Zweck / wor-
 nach sie gezielet / hoch zu achten / nemlich nach
 dem Wege der zeitlichen und ewigen Wohlfahrt.
 Daß nun Unsere Durchl. Gnädige Eltern
 solcher kleinen Prob der Gottesfurcht / aus Be-
 gierde zu vernehmen / wie weit mein Herr Brü-
 der

des
 ab-
 ler-
 für
 ung
 eser
 des-
 lich/
 nert
 Er
 ten
 un-
 die
 thä-
 esen.
 an-
 Bun-
 lich/
 xpri-
 gen
 Dero
 org-
 küß-
 sahr
 sein

derlein und Fräulein Schwesterlein Dero gnädigen
Befehl in ihrem Fleiß nachgelebet/ selbst persönlich beywohnen
wollen/ bedanken Sie sich in kindlichem Gehorsamb/ unter-
thänigst bittende / Dero Fehler vielmehr dem Alter als der
Nachlässigkeit zu zuschreiben/ mit Versprechen/ bey Verley-
hung Göttlicher Gnade und Beystandes ins künfftige sol-
ches zu verbessern. Ersuchen darnebenst allerseits den Al-
terhöchsten als die Brunnauell des Lebens/ daß Er Unsere
Hertzgeliebte Eltern nicht allein dieses und bald instehen-
de Jahr/ bey guter Gesundheit und friedlicher Regierung/
sambt allen erwünschlichen Gedeihen des Landes/ sondern noch
uf lange Jahre beym Leben erhalten/ Damit Wir unter Dero
Gnädigen Fürsorge vollends in der wahren Gottesfurcht zu
Unsern mündigen Jahren mögen gelangen/ umb nicht allein
bey rechtem Verstande und Erkänntnis zu vernehmen und er-
kennen/ wie hoch Kinder ihren Eltern verbunden/ sondern auch
Unsern allerseits Schöpffer so Uns das Gedeihen zu
allem Guten aus Gnaden verleyhet/ herzlich
danken mögen.



DECLAMATIONES

IN EXAMEN

ILLUSTRISSIMI AC CESSARIS
DOMINI

DN. ERIDERICI

VILHELMII

DUCIS SAXONIAE JULII CLIVIAE

AC MONTANI

PRINCIPIS

WILHELMO LUDOVICO

AC

PRÆSENTISSIMO

ILLUSTRISSIMO AC CESSARISSIMO DO-

MINO CONSILIARIO AC

AC

ANNO M. DC. LXX. DIE XXV. DECEMBRIS





Culos mentis si in hujus Universi
machinam conjiciamus; Serenif-
simi ac Celsissimi, nec non Serenif-
simæ ac Celsissimæ Principes,
splendore generis & prudentiæ
Excellentissimi, Nobilissimi, ad-
modùm Reverendi ac venerandi
Viri; non solùm rerum creatarum
ordinem, verùm etiam earum conservacionem paulò peni-
tiùs contemplantes, non possumus quin admiremur, imò
obstupescamus DEI Summi Creatoris Sapientiam bonita-
tem ac amorē in omnia à se creata, imprimis in hominem,
ad imaginem DEI, in justitia & sanctitate conditum:
Dominum omnium Creaturarum, cujus dominio usuiq;
non solum omne animantium genus: ut oves, boves, pi-
sces maris, & quidquid vastum mare complectitur, subje-
cit; verùm etiam elementa ipsa, tantâ harmoniâ ac con-
venientiâ ad illius conservacionem creata ita temperat ac
moderatur, ut non nisi salus ex iis in hominem retundat.
Oculos rationis nostræ si flectamus in naturam ipsam, ma-
trem elementorum, reperimus, quod, dum incrementa
frigoris ac caloris terris earumque provinciis ac regionibus
distinxit ac ingeneravit, nobis Europæis præ cæteris fave-
rit. Nam terrarum aliâ immodico fervore solis æstuante
ac ardente, aliâ immanitate frigoris rigente, aliâ tenebris
Cimmeriis per semestre spatium, nullâ internitente un-
quam luce, pressâ, aliâ continuis solis radiis ursâ, Germa-
nia nostra, inprimis hoc Saxonix gremium, ita tempera-
tum



cum est ut neq; de hyemis frigore, neq; de æstatis feruore
immodico, (nisi quis ipsam naturæ bonitatem perperam
incusare velit,) ejus incolæ conqueri possint. Fertilita-
tem soli quod attinet, illud non eodem, quo alias terræ
provincias animo æstimemus, satis gnari vix ullam terram
alimentorum in usum hominum feraciorem, exceptâ eâ, à
fertilitatis datore ipso peculiariter benedictâ, extitisse.
Multos autores hîc testes invocare velle, esset lumen soli
inferre; nemo non, nisi admodum ingratus mecum fatebi-
tur, hanc patriæ nostræ sedem hæctenus fuisse penuarium
& granarium instructissimum, ad quod tanquam Ægy-
ptum exteræ & longè hinc distitæ nationes, urgente fame,
duro sane necessitatis telo, cibum petendi ergò confluxe-
runt. O benedictionem palpabilem! O terram omnium
terrarum fertilitate uberrimam! Quo in statu jam est illa
terra benedicta? Serpentibus, Draconibus, noctuis, sco-
pibus aliisque immanibus feris habitaculo cessit. Ubi illius
incolæ, à DEO regnorû ac regionum dispensatore ipso in-
ducti? peste, fame, & gladio radicitus sunt extirpati,
ac suis sedibus expulsi. Quid expulit illos, fortiû ac robu-
starum gentium paulo antè expulsores? ingratitude, su-
perbia, arrogantia, ambitio, nimia in propria opera con-
fidentia, & quod omnium pessimum, Omnipotentis DEI,
eiusque Filii in salutem eorum missi, contemptus, derisio
& illusio; nullâ ratione commonefactionis paternæ hunc
in modum ad eos habitâ: Si audiendo audieris vocem Do-
mini DEI tui, ut custodias faciendo omnia mandata ejus,
quæ ego præcipio tibi hodiè: Tunc faciet te Dominus DEUS
tuus excelsiorem cunctis gentibus quæ versantur in terra.
Venient quæ, super te universæ benedictiones istæ, & appre-
hendent te: si tamen obedieris voci Domini DEI tui.

Quis

Quis nostrum Auditores adeo obduruit, qui inficias eat, hanc benedictionem etiam in nos, omnesque in Christum vere credentes competere, secundum expressum effatum nostri Salvatoris Jesu Christi: Istum vocabo populum meum paulo ante a me longe alienum. Ut igitur nostram, erga tantam vocationis gratiam, declaremus gratitudinem, non ex nostrae voluntatis & arbitrii, sed legis divinae, ratione tenemur verba & mandata summi Legis-Latoris pro nostrae imbecillitatis viribus, mediante Spiritu Sancto nostris infantibus acuere, eaque vel domi nostrae sedentes, vel in itinere ambulantes, vel in lecto jacentes ac confurgentes meditari. Acuamus praecipua DEI infantibus; aut quibus? forsitan saltem plebejis? nec his saltem, sed imprimis iis, multis aliis praefuturis, & quibus aliquando Clavus Reip. committendus. Hic subsistenti ac in tempus inquirenti, quo infantes elementis & primis literarum rudimentis sint imbuendi (ne praepropera informatione ac labore spiritus animales avocentur ad cerebrum, illudque periclitetur ac frangatur reliquis corporis membris desertis ac nondum consolidatis) repono; malitiam omnibus, aequè pueris ac puellis innatam, nullâ ratione & distinctione conditionis seu status habitâ. Ut autem in aperto est a primis statim incunabulis corporis membra magnâ curâ fingi, ne distorqueantur ac in pravum nitantur; quidni longè potior cura habenda animi, corporis humani praesidis rectè informandi, antequam malitia sibi innata, illi praedominetur, ac radices tam altè agat, ut nullâ curâ ac disciplinâ scholasticâ suppressi, nedum eradicari possit. Huc accedit mollities matrum, pernicies ac pestis infantum, quæ illos adeo mordicè tenet, ut illos more simiarum non nisi semè enectos è molli ac blando gremio

mio cum lacrumis dimittat. Permultæ etiã eò demen-
tiæ progrediuntur, ut illos eò usq; omninò non dimittant,
donec stoliditatem animi eorum ac morum pravitatem etsi
cum nausea & molestia, diutius ferre non possunt. Cum
constet magna imprimis ingenia tantò deteriora evadere,
si nacta fuerint mollem, blandam obsequosam, & ut uno
verbo complectar, pravam educationem; de qua *Quinti-*
lianus rudis ætatis formandæ mirus artifex, hunc in mo-
dum satis apertè, acutè & quidem verè disserit: Utinam
liberorum nostrorum mores non ipsi perderemus, infan-
tiam statim delitiis solvimus, mollis illa & blanda educa-
tio, quam indulgentiam appellamus, nervos omnes & cor-
poris & mentis frangit. Quos enim fructus virtutum
adulta ætate eum laturum putamus, qui à teneris ungui-
culis vitia statim imbibit? Quid non ætatis progressu
concupiscat, cuius infantiam parentes auro, argento, pur-
purâ, holosericis vestibus exornant? Quam in adolescen-
tia temperantiam is præstare poterit, quem puerum atque
adeò infantem exquisitissimis epulis, & omni obsonio-
rum genere saturant? qua ratione in reliqua vita sobrius
fiet ille, quem à pueritia parentes ebriosum efficiunt?
adeo à teneris assuescere multum est. Hæc *Quintilianus*.
Hic etiam non sunt expectandi ætatis anni, sed linguæ &
iudicii usus, nam ut quemq; natura & fortuna finxit, ita
& maturanda & accommodanda est disciplina. Insuper
experientiâ liquet: infantiam fictu esse facilem, facilèque
inhærerere animis tenellis, quicquid perceperunt, in vitiis
cum semel obduruerunt, ægrè molliuntur, secundum ver-
ficulum: Quo semel est imbuta recens servabit odorem,
testa diu. *Aristoteles*, Philosophorum sui seculi nulli se-
cundus, non veretur animam hominis accomparare pugil-
lari-

laribus omnibus literis vacuis, ut etiam Ceræ, æquè Diaboli quàm Angeli formam admittenti. A quo non dissentire videtur Poëta Propertius, qui Prometheum erroris insimulat quod corpus humanum affectibus quidem ditaret ac dotaverit, animam verò illius præsidem, omnis scientiæ ac prudentiæ vacuum neglexerit. Quod prohi dolor! plus satis apparet, imò cum nausea multotiès intuemur non solùm pueros & adolescentes, verùm etiam juvenes & senes delirantes, qui nullo commercio literarum & disciplinæ à puero usi, suis affectibus adeò adulterantur, ut nesciant, cui præcipuè obtemperent; vel appetitui vel rationi. Maximum cum itaque periculum apertis oculis cernamus in morâ, currente pede properemus ad informationem & disciplinam, cujus medio tanquam instrumento admodum necessario effreni pueritiæ ad malum sese efferenti, & ad appetitus inordinatos, variasque malas intentiones se se exerenti subinde injiciantur freni; nullâ ratione habitâ ominis hujus de filiis magnatum sequentis: Fortes creantur fortibus & bonis, est in juvenis, est in equis patrum virtus, nec imbellem feroces progenerant aquilæ columbam.

Cui tutò fidere exempla multùm diversa non sinunt; sæpe probi patris, improbus fuit filius, ac probus filius improbi patris; ut David Vir DEO in paucis charus genuit, filium sui dissimillimum, nimirum Absolonem: Salomon Roboam, Jacob progeneravit Simeonem & Levi, Noha illusorem Chamum, Germanicus Caligulam, Vespasianus Domitianum, & Gustavus Orthodoxæ religionis acerri- mus defensor, Christianam Apostatam. Cujusmodi exempla plura non desunt, imò potiùs ad fastidium & nauseam prohi dolor, quàm plurima prostant, quæ tanquàm infelix lolium

Iolium dominantur avenæ. In hujus mali remedium quid amplectendum? ad quid confugiendum? forsitan ad informandi methodum Aristotelis Philosophorum principis? qua Alexandrum Magnum in omnigena scientia, prudentia, aliisque imperatorijs artibus ita informavit & instruxit, quo instructiorem regem vix ulla vidit ætas. Aut fortè ad Senecam? cujus philosophiam & dexteritatem informandi admirata est tota posteritas? Neutiquam. Cum neuter virtutum constantiam in discentibus adeò firmaverit, quo minus in omne vitiorum genus prolaberentur. Ad quid tandem, auditor acute, censes confugiendum? ad divinæ veritatis, sapientiæ & prudentiæ fontem, ex quo, tanquam scaturigine omnes virtutes & temporalem & æternam salutem operantes profluunt. Cujus dulcedinem cum, pientissimæ ac gloriosissimæ memoriæ Majores hujus Illustrissimæ Saxonicæ domus gustassent, ne latum unguem, ut dicitur, à veritate evangelicâ, per Lutherum, saluberrimum DEI organum, à fermento papistico repurgatâ, recedere voluerunt nec potuerunt; iste fons vivus tantû in iis operatus, ut nec Principatus, nec Electoratus, nec aliam mundi gloriam appetiverint: & siti-
verint ex isto fonte, inquam tanquam, nectare pro manavit tanta virtutis & constantiæ dulcedo, pro qua tot ac tanti verbi divini Protectores & Heroes non dubitarunt vitâ cum morte commutare. Quâ dulcedine ceu nectare potius Illustrissimi hi Parentes etiam deliniti, citato pede properarunt cum filiolis divinæ gloriæ surculis ad fontem vivum, nimirû lavacrum regenerationis, satis gnari charissima & preciosissima cõjugii pignora à communi scripturæ effato non esse excepta, dicentis: Malitiam ac Depravationem æque illis ac omnibus aliis infantibus innatam; tum cre-
scen-

scentē aetate, cum genii & ingenii dotes paulatim se
 exerent, Filiolos propriā manu prehensos ad verbi di-
 vini rivulos duxerunt, quibus ut probè imbuerentur,
 sollicitè omni curā incubuerunt. Quā in re quid fue-
 rit præstitum, iudicio tum Serenissimorum Parentum,
 cum aliis conditionis & ordinis auditoribus, ab Illu-
 strissimo Principe CHRISTIANO, examen præterlapso
 anno quartum subeunte, fuit expositum. Quem ex-
 ciptet nunc Frater dilectissimus, Illustrissimus ac Cel-
 sissimus DUX FRIDERICUS WILHELMUS,
 Princeps noster Clementissimus, nec latum unguem Do-
 mini fratris diligentiae, ac pietatis studio tam in DEUM suū
 Creatorem, quam in honoratissimos parentes cessurus,
 rationemque jamjam redditurus de Talento sibi divini-
 tūs concredito & commisso. Quò autem omnia in mu-
 tabili & hujus vitæ fragili theatro decenter & conveni-
 enter agantur, rerum agendarum initia à precibus in-
 choanda, Pietasque pro scopo, fine & regula, imò pro
 fundamento omnium actionum & virtutum substernen-
 da. Quod etiam ea hoc in loco non posthabita, mul-
 tō minùs neglecta, jam prodibit Illustrissimus noster,
 Princeps Germanicæ pueritiæ flos longè suavissimus in
 medium, confessionem fidei in Jesulum pro se natum
 coram omnibus in tenellā hac aetate declaraturus, Decalo-
 gum seu decem præcepta DEI non saltem secundum or-
 dinem, verum etiam aliis quæstiunculis distinctum pu-
 blicè recitaturus, & cum Psalmis quibusdam Davidis, ali-
 isque dictis & sententiis biblicis, suum Jesulum recens-
 natum lætabundus & gratulabundus excepturus. O
 dulcissime Jesule, dum gaudent imprimis infantes, quod
 tu natus es infans, dum lætantur & exultant pueri, quod

K

puer

puer natus illos ad te allicis & regenerationis lauacro
ablui jubes. Inspira huic tenello animo dulcedinem
tuam, ut eâ quâ par est, animi subiectione, & submis-
sissimâ devotione, Te in præsepi, ob magnitudinem
peccatorum nostrorum vagientem, & desiderio nostræ
salutis lacrumantem intueatur, ac verâ fide veneretur.
Fac illum participem thesauri ac gaudii natalitii sui Jesuli,
mentis sagacitate incomprehensibilis; ut arrigat aures
cum pastoribus noctu pro grege suo excubantibus ad vo-
cem divini mysterii Præconis, nobis omnibus terrore
æternæ mortis percussis salutem æternam reparatam
hunc in modum intimantis: Ne timeatis, ecce enim an-
nuncio vobis gaudium magnum, quod futurum est omni
populo, quia natus est vobis hodie Salvator, qui est Chri-
stus Dominus in civitate David. O Suavissime JESU-
LE, omnium te exosculantium ac diligentium infantum
Patrone ac Tutor optime, exime huic tuo tenello Clie-
nti, admiratione stupenti omnem scrupulum, ut certè &
firmiter sibi persuasum habeat, Omnipotentis DEI Fi-
lium ex nudâ misericordiâ & amore carnis nostræ pau-
pertatem subiisse, de cœlo, imò sanctissimo divinæ ma-
jestatis throno, in stabulum inter oves & boves se de-
misisse, sudore & sanguine suo maculas nostras, alio-
quin indelebiles, abluisse, & triste æternæ servitutis ju-
gum, ab animis corporibusque nostris depulisse. In-
ter alia dona quæ tua immensa liberalitas & benigni-
tas per Parentes infantibus circa hoc Nativitatis festum
elargiri solet, elargire huic tuo certè magno futuro Or-
gano, imprimis dona Spiritus Sancti; ut in tui amore
crescat & alescat, & quos illi subjicies cum tempore
Populos, adversus omnem veræ tuæ Ecclesiæ Patriæq;
hostium

hostium impetum defendat, protegat, erroresque ingruentes dispellat. Ac tandem in puræ religionis Christianæ Constantia par suis Majoribus pro necessitatis exigentia (quam tamen prohibeat DEUS) sanguinem & vitam pro suo Jesulo jam nato, passo & crucifixo in discrimen collocare non tergiversetur, verecundetur, ac refragetur.



APPLAUSUS

à

Nobili Puero Gallo Officia-

bumillimè

ILLUSTRISSIMO SUO PRINCIPI

Devotente.

Verum est, quod munificentia vestra in Germania nos pueros, exors agat nostra Gallia, & credo, quod inter lascivientis nimium libertatis impetus, depereant nobis quantumvis magnæ diligentia præmia: Attamen cum mutarim ingrati vobis hospitium, velimque transplantatum ex Gallia lilium, ut pleniore folio sic cultiore morum elegantia efflorescere. Haud dubiè spero, me à vobis civitate donatum iri, & ad parata pueris munera capienda recipi municeps. Dicetis autem, sonat agreste cavumque nescio quid tua vox, moribusque Germanis parùm imbutum, tua te lingua prodit. Sit, non recuso, strideam anser inter olores, & inter elegantes fœtus aquilæ Teutonicæ, coccysssem Gallus, sed Gallus vigilans, qui tenebras explodit alis, &

K 2

com-

commilitonibus exortum solis nunciat. Sed felix Gal-
lus cui dum quærentur grana hordei splendore illu-
strem unionem reperit; loquor de vestra Domini Prin-
cipes, benevolentia, quam fato benigno mihi con-
tigisse gaudeo. Gallorum vel si Francorum placet
Regi, quod Christo nomen dederitis, debetis Saxones,
& Francus ego, nunc subditus redeo, ad Saxoniam Fran-
coniamque Dominum. In specimen obedientiam, & anni-
tentis studij, recitavi quædam, ne a symbolus immunis-
que videar. Sed meo merito ascribere nil possum, pos-
sum promittere, ea quæ potest in commodum Domini
fervus fidelissimus, & in commodum suum diligens
discipulus. Quod superest perpetuam felicitatem
Clementissimis mihi Principibus Saxoniam, fortunamq;
semper serenam, non vanus temporum Augur
Gallus prælagio & apprecor mente piâ
animoq; humillimo.



PRI-

PRIMUS NASCENTIS
JESULI
 FULGOR, SEU VERÆ SIMPLICITA-
 TIS FORTUNA

Quam
EX COLLATIONE
SPLENDORIS HIEROSOLYMITANI

atque
INGENUITATIS PASTORITÆ IN
 BETHLEHEM

Dissertatione memoriter habitâ

Publice exposuit
JOHANN. FRIDERICUS
 AB HAARSTAL

ANNO M. DC. LXXIII. die IV. Januarij

PRIMUM NASCENTIS
I E S U S
FUGGOR. PER VERA SIMILITUDINE
TIS FORTUNA
QUI
EX COLLATIONE
STRENDORIS HEROSOLIMITANA
ADQUE
INGENUITATIS PASTORITATE IN
BETHLEHEM
Dissertatione memoriter habita
Pablicae expofitionis
IOHANNI FRIDERICUS
AB HANNOVERIA
ANNO M. DC. LXXI. die IV. Januarij





SERENISSIME PRINCEPS, DOMINE
 CLEMENTISSIME; SERENISSIMA PRINCEPS,
 DOMINA CLEMENTISSIMA; SERENISSIMI PRINCIPES,
 Domini Clementissimi; Per-Illustres, Generosi, No-
 bilissimi, Admodum Reverendi,
 Clarissimi.



Admirando æterna sapientiæ consilio
 contigit, ut primis mundi natali-
 bus sibi indigestarumq; rerum na-
 turæ Lux illa illucesceret, ad quam
 seu genialem facem suis quæque
 creata formis ad sanctissimi opifi-
 cis arbitriū ornatissimo cultu com-
 posita fuerunt. Quibus autem in-
 cunabulis primogenitus hicce fulgor se condiderit, quove se
 dispensarit tanti luminis copia, id meritò admiramur Au-
 ditores, præter rudem enim hinc inde molem, luctantia
 inter se rerum principia &mersam aquis spem universi,
 nullo usquam venustatis discrimine, eadem ubique totius
 materiæ cōfusione ipsa Sacrarum literarum authoritas spe-
 ctandum nihil exhibet, credendum nihil ostendit. Sacri
 autem hujus splendoris, Quantum nomen? Quanta spe-
 cies? Quanta dignitas? Tanta certè ut inter Ethnicos
 sapientioribus nonnullis illo tanquã corpore vestiri Deos
 suos placuerit, quibus æternum illud lumen veritatem
 animæ vice præesse crediderunt: idque ipso omnium quo-
 vis



vis modo viventium suffragio, quippe quibus ad renascentem matutinæ lucis imaginem, languor omnis excutitur, reditque adeò inter cantus variosque acclamantium applausus vita illa vitalis; qua etiam animati flores ad exoptatam dulcissimi sibi hospitis, id est, Solis præsentiam suos explicare sinus, suavissimique odoris quicquid nocturnus Spiritus intus aluit, ultro obviam effundere gestiunt. Sanctissimis quidem hisce mysteriis, nobis quam incognita sua tamen accuratissima constat ratio, ita ut quamvis cum caligine quicquã commercii non possit esse lumini, lumen tamen opacis corporibus illatum, illustrius semper retorquisq; in se radijs lætius sibi ipsi invehatur & reciprocetur, in se, ex obscuris solidissimarum partium recessibus semper magis magisque luminosa claritas. Tutissima hoc pacto lucis receptacula umbræ sunt, & candenti Crystallo plus inesse luminis cum pellucidum esse desijt, abunde noscitur. At secretis hisce naturæ solertiori indagine diutius inhærere si voluero, vereor ne quanta id mea cum voluptate foret, tanta prævaricationis impietate vestro favore abuti, & in arcana misericordie Divinae; nobilissimum hujus temporis argumentum intuentes, ad abjectiora & vilia insidiosè vos avocare videar. Patiamini igitur *Auditores quovis maximo Splendore præditi*, in abditissima *Pastoritia simplicitatis* adyta deduci aciem vestræ intentionis, ubi inter spississima exilij involucra *intemerata mentis lumen inextinguibile* venerabimur, visuri quam latè inter fumosos vanitatis ignes *humilitatis gloria* emicet. Exorandi interim mihi ut infantiae dicentis vestra Benevolentia suffragemini, & benigna attentione in ulteriora pergenti facilem admissionem propitietis. Infelix rerum humanarum æstimatrix Invidia plurimum

cer-

certè dolosâ vitiorum subornatione pretio virtutum detraxit; adeò ut in bilancem sibi oppositam ipsa vitia recipere coactæ virtutes, non nisi alternante fuga prius demersæ, concedente postea contrariorum impetu in altum eniti possint. Et quamvis contentio hæc intra arbitrium humani generis indecisa hæctenus steterit; tantum tamen potuere majora vota, ut vadimonio suo virtutes ditioriq; omni spe desertâ, in angusta probitatis latibula omnes simul varia via concefferint. Exhibuit hanc fabulam in amplissimo mundi Theatro, Hinc, Orientis Metropolis & illa mortalium operum prodigiosa ostentatrix *Urbs Hierosolyma*, Illinc, intra pomerium suum delitescens *Bethlehem*. Urbs nulla ædificiorum superbia insignis, squalore & paupertate habitantium spreta, depressa, vilis, adeoque incognita ut solo Prophetiæ titulo controversiam status sed eam inanem & ut in futurum tantum validam illi orbis miraculo movere posset. Hierosolyma enim, quid nisi

Regia Lucis erat sublimibus alta columnis

Clara micante auro flammâq; imitante pyropo

quæ etiam munimentis suæ servitutis superbiebat, Castellis Sionis, Turris Antoniæ & ejus generis alijs ex quibus victores dominiq; Romani in luxuriantem hinc inde palatiorum vastitatem, & vanas ambitiosorû minas quasi ex cothurno despiciebant. Templum ibi, quo totus orbis nihil unquam opulentiùs vidit; cui quasi glebæ ascriptitia Judæorum natio, devotissimo cultu, dum abfuit superstitione serviebat; cujus sanctitatem illustris & per omnes gentes pervagata miraculorum fama veris laudibus depredicabat: divitiarum præterea thesauris, donorum splendore, invidioso parietum ornatu, sepulcrorum fastu, marmoreo etiam sacrilegii Hircanij piaculo animos

L

adeun-

adeuntium in se convertebat, & piam invisibiliū contem-
plationem fallaci specie eludens, sacrae venerationis pro-
positum sterili stupore evertēbat. Emanarat in omnes
orbis partes eadem luxus sacri magnificentia, nihilq; pri-
scis moribus & cauta religionis temperantia magis ibi for-
didum atque exosum putabatur, hinc ludibrio etiam Eth-
nicorum patebat fervor ille insanus, de quo falsè Poeta:

Herodis venere dies, unctâq; fenestrâ

Dispositæ pinguem nebulam vomuere lucernæ,

Portantes violas, rubrumq; amplexa catinum

Cauda natat Thynni, tumet alba fidelia vino

Labra moves tacitus, recutitaq; Sabbata palles.

Conniveremus Auditores ad hasce oculorum præ-
stigias, æmulosq; ignes facis illius fatalis, quam Hecuba
Troia intulit, nisi ad majoris lucis præsentiam scintillæ
coruscare desinerent. Dedignabatur in perituri splen-
doris Tyrannidem concedere, & clarissimorum tot civium
suorum luminibus immensa ædificiorum mole obstruere,
Urbs Bethlehemitica. Tuguriola ibi & casulæ nisi amica
vicinorum concordia, nulla symmetria digestæ, vici ibi &
regiones non Basilicis operibus sed incolentium usui ac-
commodatis nominib⁹ discreti nulla ibi quæ Dominos de-
decerent palatia, nulla quæ varijs columnarum ordinibus
deambulantium oculos fatigarent longa peristylia, Do-
munculæ adversus aeris injurias receptacula, benignos
cæli influxus non arcebant; Ornamenta verò Sanctissi-
mi loci hæc habemus, Synagogam, non externa specie sed
rectissimis studiis venerandam, & quæ legis Mosaicæ ta-
bulas sacra Davidis purpura involvebat, præter hanc, Tu-
mulos qui Beatæ Rachelis titulo, vastissimam resurrectio-
nis spem, id est felicissimæ simplicitatis præmia inscripse-
rant.

rant. Inhærebat hisce bonis seu hæres ex potiori parte
 populus Bethlehemiticus, ita ut nec splendidiorē mise-
 riam suis cultoribus invideret, nec ultra eam, quam quasi
 ex stipulatu sibi asserebat, oraculi de Messia impletionem,
 in cumulum fortunæ suæ quicquam desideraret. Horre-
 bat tamen si quando uti per sphalmata oculis suis se inge-
 reret *fulgor* ille ementitus vel fulgur potius Salmoneū Re-
 giæ Herodis, in quam quasi sacro vere se infuderant pur-
 gamēta totius ferè orbis & monstruosi regiminis spintrix.
 Romanus ibi & Parthus, Laco & Arabs, Germani quoq̄,
 quis crederet? & Galli, qui solum ideo mutasse videntur,
 ut Successori Herodis Archelao exilij locum facerent.
 Colebatur ibidem cum Herode Idumæus, vilissima pars
 servientium, dum finitimis Judæus Victor insisteret;
 colebatur etiam Bethlehemiticis, sed ut in eo auspicia Di-
 vinitatis, imo salutis, hoc indicio jam proximæ divina
 auspicia adorarent. hoc uno terminabatur, cultus, quo
 circumscribatur, quicquid in Herode, quamvis nomi-
 ne, quamvis facinoribus magno, sacrum & venerabile
 apparebat. Splendor enim ille aureus quo non tantum
 mollissimi Antonij sed perspicacissimi etiam & Augusti
 visum perstrinxerat, *in simplicitatem Bethlehemiticam* quasi
 in diaphanon aliquod corpus illaberetur, non repercussus
 nec augebatur. Eodemque fato periit magnificentia,
 illa operum, quibus miras ille ad populum phaleras ador-
 nabat. expleverat enim molibus maria, summoerat lit-
 tora, continenti immiserat æquor, atque æquori urbem,
 quam Cæsaream dicere metus atque adulatio Romanæ
 magnitudinis coegerat; servili adeo ingenio, ut & tem-
 plum sumptuosissimum vivo dedicaret Augusto, numinif-
 que autoritatem astrueret illi, quem perijisse non semel vo-
 luerat.

luerat. Irritatis autem hoc sacrilegio popularium animis piaculum objecit Templum, in quo exstruendo per decennium myriades aliquot hominum, laborem verò opes, artes, sumptus, curas incredibiles prodigeret; Lita- vit tamen, quod miremini, *Curialis* hicce *Vernula* adeò pro- bè hecatombis aliquot in dedicatione hujus delubri, ut inter profanos superstitosæ plebis applausus in apotheo- sin fere incideret, & immortalitati consecraretur, qui Romanæ aquilæ templi fastigio impositæ Sanctissimum Æterni sacrarium submiserat. O degeneres animos! o stuporem abominandum, quem dire trucidati Hircani Regii illius Pontificis, quem manes conjugis Mari- amnes, quem parricidium in Soceram, quem furor carni- ficis in filios, quem Sævitia in Affines hinc Josephum illinc Aristobulum Pontificem Altissimi & lethalis ubique per- fidia, persequuntur, lacinant, excedunt; hanc pestem no- bilitatis Judaicæ, corruptelam publicæ honestatis, veri cultus divini pernicien & talem, qui id unicè agebat, ut extinctis ubique veris luminibus, ipse expirans mucus in- ter fætores solus luceret. hunc absolvere venerari & DEO si- millimum habere sustinetis:

Collucebat undiq; bustum hoc pietatis, vident hoc incendium animorum *Bethlehemitici*, creduntq; reviviscere lacum Asphaltitem, & vindices denuò flammam expediri in paria aut majora Sodomæ flagitiis peccata. nesciebant etenim exardescere illos, quos ambitio semel collisit, conflagrare invidia illos, quos flagrantissima dominan- tium gratia impotens animus nimia spe accendit, fervere insana avaritiæ vota; & thesauris rapina partis incu-
ban-

bantes Dracones suo tandem igne consumi. Ignorabant ut in cadaverum putredine sic libidinum voluptatumque nefando otio concipi atque emicare flagrantiam, arcanasque scelerum artes sine ascititio prudentiæ lumine in publico nunquam apparere. Sciebant, autem, serenam maximè cœli faciem esse, quam nulla vis procellarum turbaret, lampadesque in sepulchris plura post secula lucere visas, quas circumfusa aëris quies in se ipsas non impulisset. Sic illa vera *Progenies tot Heroum* eorundemque Pastorum tutissimam vivendi rationem ex instituto majorum in se transmissam molesto ambitu evertere, modicasque in re pecuniaria fortunas fastidiosa copia permutare abhorrebant. Famam pudore tueri, domum disciplina emunire, opes solerter custodire vitamque integritate ornare. hæc studia hæ occupationes, hæ artes suppetebant. Sic tota illa vicinia pari semperque eadem voluntate inter se coaluerat, ut non infuscata livore, non aveta mendaciis, non fucata blanditiis, non erudita artificio simulationis veteres officii mores ubicunque retineret, & fallacibus prosperioris fortunæ exemplis induci non posset, ut suæ fortis & frugalitatis unquam pœniteret. Eruditos certè oculos habuisse necesse est, quibus glaucomata adeò displicuere, & suo acumine plurimum valuisse oportet, qui, cum in alienis suspicionum expertes in sua severissimi Censores invigilarent, inter simplicitatis secreta reputabant: apertâ fronte, vivere voto ingenuo, & ad metam illam subsistere posse, quam sine periculo prætervehi non liceat.

L 3

Im-

Immensa hoc loco effloresceret oratio, si dignitatem vitæ hujus beatæ, ejusdemq; simplicissimæ, pluribus persequi animus foret, quanto illa virtutum circumseptæ præsidio, quanto honestissimarum voluptatum comitatu emunita, ornamentis in omnes partes amplissimis circumfluat retundetque; sufficit quasi in favissis capitolinis sola indicatura vobis prævisse, iudicioque vestro, æquum est, relinquere, quæ ex mero imperio vestro tribunali vindicare possitis. Sunt ejusdem naturæ hæc quæ sequuntur, sed quæ clariori multo nitore cum umbra sua luctantur, in quibus mentis humanæ præstantissimum donum, eruditio Judaica dignissima quæ ut *æternæ* luci perpetua semper aurora præluxisset, nisi fuissent qui ad aspectum oborientis interea nebulæ ipsum solem defecisse credidissent. Fuit enim tota hominum memoria nunquam adeo expers sui animus, quin ad sublimia quæque arripienda, & ad remotissima penetranda indefesso naturæ stimulo impelleretur: & ut est delibatus ex universa mente divina inter corporis compages & munera necessitatis suæ originis itentidem memor ex depresso loco ad summa eniti, & ut in liberali causa prioris status vindicias asserere tentaret. Hinc cum sua se custodia minus urgeri sentit, in universi contemplatione suavissime defigitur, maximè si ea ipsa opera honesti conscientiam præconcepti successus argumento non plane defraudari nec sterili labore in tam splendido proposito occupari se videat. Avidissimo studio huc contendebant, ij qui apud Judæos, sive Pharisæorum sive Saducæorum sive Essæorum aut quocunque tandem nomine docti legisque, periti audiebant, aut præcipuo quodam vivendi studio, sapientiæ propiores videri volebant, dum homines fugerent. Nec admodum inauspica-

spica-

spicato consilio recolebant ea bona, quæ primis hominum
 parentibus ut vicariæ majestatis insignia à DEO data præ-
 varicatori Diabolo dum submisimus ita perierunt, ut ex
 votiva quasi tabula magnitudinem eorundem tantum
 nunc cognoscamus; caveamus tamen nonnihil, ne tanti
 naufragii jacturam derelictis illis, quæ vitiatæ quidem sed
 tamen evasere, reliquiis auctū eamus. Prophetarum equi-
 dem hæc soboles, & quæ Mosaici nominis splendorem fe-
 licius, quam mensuram implebat, in omnes scientiarum
 partes suam difundebat solertiam. Nihil tam abstrusum
 videbatur, nihil tam altum, nihil tam sublime, quod per-
 spicaciam hanc fallere, amplissimamque sui fiduciam de-
 sperandi languore consumere potuisset. Itaque docen-
 tium vano tumore, & discipulorum stolidam credulitate eò di-
 lapsi sunt, ut in materia ipsa prima quas non possessiones
 sibi addicerent, suaque ut quæ optimo jure omnia esse pu-
 tarent, quæ sciri posse; etiam asperrima conditione in-
 scribebantur. Toto animo devoraverant illam quæ DEUM
 hominesq; sanctiori commercio confundit, piorumq; so-
 latia impiorum suppliciis confirmat Theologiam: Illam
 quæ sacra profanè fastidienti, & in devotos inferno mores
 præcipiti seculo rationes obicem ponit, Doctrinam morū
 peculiij nomine tenebant. Naturæ recessus morbisque
 adversa arcana Magiæ Caballisticæ nomine occupave-
 rant, rationem linguamque intimiore societate devincire
 ipsa Logica peritiores, Oratores omni laude majores, Poë-
 tæ in divinis divini, & quibus corporum quorumq; Domi-
 na, suæque proportioni unicè conferenda Mathesis quasi
 res mancipi cesserat. Equum Trojanum homine vestiis-
 se videor vobis Auditores imo si penitus ex sententia eo-
 rum omnia excusseritis, ipsum Panthem uno in homine
 con-

constitutum noscitis. Idem enim Doctores Seraphici, naturæ dominari, angelis imperitare consueverant, apicibus punctorum accentuumque argutijs virtutes quasvis cœlestes subjecerant, quin ipsos etiam Sinai ignes inter instrumenta avaritiæ & bruti fulminis minas dispensabant, & fatalem antea mortalibus aspectum Domini DEI nec coniventibus oculis intrepidè, sic credi cupiebant, intuebantur. Tanti & tam sancti viri corona juniorum, qui sua multitudine freti etiam supra scholarum spiritus nonnunquam seditiosè aliquid audebant, quo quo irena stipati, fasces ubique imperiosos non tantum intra Judæam circumferebant, sed per totum orbem, calamitosi hospitij & prioris exilij fortuna Judæis facillimè pervium, emiserant, qui Minum hunc curiosæ nimis scientiæ inter Sanctissimam divinarum legum sapientiam profiterentur, evolverent revolverentq; Eoq; pacto tantum sibi famæ tantumque claritudinis paraverant, ut omnes Philosophorum nationes, ex tam prodigiosæ ubertatis fonte peterent, quicquid admittis suis insomnijs in Academiam Socraticam, pulpita Pythagorica, Scepticorum Euripos, delicias Cyrenaicas, disceptationem Megarensis, Mordacitatem Cynicam, Idola stoica, Hortos Epicureos, Lyceum Peripateticum transfunderent, incrustataque inani rectorio pro suis venditarent.

En vobis incensas faces ex sublimioribus totius mundi locis, ignesque ut Perfarum ore loquar angaros, quibus illustrata apud suos Rabinorum gloria pari fulgore & celeritate omnes terrarum angulos percurrerebat. Vitaverat tamen fines Bethlehemiticos, decesseratque via majori immane quantum lumini, verita forte, ne veluti faculæ etiam si innumeræ ad unius Solis radios palleceret, vel omni
splen-

splendore orbaretur in illa luce, quæ Magorum comitem stellam quasi absorbendo hauserat. Divina enim Bethlehemi erant omnia, quamvis nullo curiosæ ostentationis lenocinio commendarentur, nihil ibi profanum, quamvis ambiguo superstitiosæ venerationis delectu suspensam mentem non distraheret, nihil non ibi devotionis plenum quamvis præposterius cultus metu ancipitem cogitandi curam non obrueret: Supra Majestatem rerum sacrarum aliquid sapere velle, emotæ mentis videbatur, & in illis, quæ infra dignitatem humanam sunt aliquid suspicere non homini sed bruto convenire credebant etiam Pastores Bethlehemitici. Sic non obliquo cursu per varios scientiarum anfractus, commentaque ingenij humani ad summum illud atque immutabile principium, impatiens lentioris moræ properabat animus ubi subsisteret, sordidumque putabatur in curriculo eo, in quod divinis auspicijs emittimur, inanibus & Atalantæis similibus donis sufflaminari certissimam eam spem, quæ nisi ex principe motu æternæ voluntatis suspensas studiorum rationes habebat. Hinc ad perennitatem sanctissimæ hujus Philosophiæ à *Bethlehemiticis* nihil constantius excogitari potuit, quam collabescenti Clarissimorum vatum id est majorum suorum memoriæ sua contemplatione subvenire, & uti in metempsi-chosi illustrium animarum continuata pietatis societate in eodem semper laudatissimi propositi tenore sibi succedere, ut meruisse viderentur, quibus lampadem suam non relinquere sed tradere tanti viri voluissent.

Simplicitatis fontem atque autorem noverant simplicissimum purissimumque illud numen, quod in obscu-

M

ro

ro habitare dixerat Regum Sapientissimus, idemque ob-
scurum esse *Lucem* illam inaccensam sciebant, quam sibi
mortales ipsi jam inde à prima noxa interdixerant. Te-
nerrimus tamen ut est pietatis sensus, obscurum tale suos
animos dici ex voto interpretabantur, nec lucis hujus ex-
pertes omnimodo se credebant, qui absque illa credere
non possent. Sic inter exertos probitatis affectus nonni-
hil laborabant hæc pia pectora, eosdem tamen quo de
adventuro propediem Messia nuntius jussisset impensuri.
interea naturali quodam Prudentiæ instinctu, illos ad ex-
cogitandum celeres, ad explicandum uberes & ad memo-
riam firmos atque diuturnos ingenij motus, à curiosis ni-
mium artibus arcebant, ita tamen ut hæc quasi lautia sibi
hospitibus è cœlo data per socordiam vanamque laboris
fugam torpescere non sinerent, nec in ingratos donatoris
usus fœde prodigerent. Devotissima ad hoc institutum
mente cum jus illud universum, quod omnia gubernat
imperandi prohibendique sapientia, ex scriptis Mosaïcis
repererent, suavitate Carminis Davidici animum ad pu-
dicitiam Spiritus provocarent, Prophetarum autoritate
salutis in Christo promissæ fidem suffulcirent, rerum ge-
starum exemplis suos mores elaborarent, præmijsque
& monitis sacratissimæ scripturæ vitam suam constitue-
rent, quo creditis incendio igniculos hosce non viola-
tæ rationis diluxisse, quanto ardore existimatis Augu-
stale illud pietatis exsplenduisse, totumque Divinæ in-
genuitatis recessum quanto suo lumine effulxisse. No-
men certe & vim & autoritatem pastoritii inter oves
consilij promulgavit Cœlestis Angelorum Chorus, qui
quod solet inter homines haberi officium necessitudinis,
pasto-

lima proscynisi adorarent, ubi originem omnis Majestatis, Sanctitatis, Splendoris, in homine non tantum homine devotissimo stupore admirarentur, ubi denique in restauratae salutis pignora, revelatae fidei decora, & constitutae religionis insignia, veneratione altissima, penetrarent. Fruebantur, cum Deitate humanitatem inviolabili foedere coaluisse in se ipsi laetarentur atque inter auspicia aeterni imperij naturam mortalium supra ipsam Majestatis legem in paradiso latam evehi sentirent. Fruebantur, cum ad prima jam humanae majestatis sacramenta admitti probitatem postoritam viderent, atque aeternae lucis haeredem ex prima tabula scriptam esse cognoscerent. Fruebantur cum in fascijs DEI infantis legerent factorum Christianorum notitiam, ibique Martyrum sanguine purpuratam atque efflorescentem Ecclesiam, auri sacra fame temeritateque docentium inter divitiarum cumulos gemesque moles, a veritate unico in mortalibus lumine deficere, atque infœdissimam religionis Barbariem jam deliquescere certa spe melioris spectarent. Fruebantur iterum cum lucis Evangelicae & simplicissimae fidei assertoribus intrepidum maxime Lutherum suo, i. e. incomparabili exemplo ad constantiam praelucere, & verbo sanctitatem, sanctitati candorem, candori fortitudinem, fortitudini eruditam ignorantiam restituere appareret. Fruebantur denique cum inter tot immortalitatis atque aeternae gloriae candidatos *SERENISSIMOS SAXONIAE DUCES*, consummatissimum hoc Spiritus Sancti donum pio amplexu foveri, sollicita custodia conservari, virtutis, vitaeque sanctimonia a labe fulciri, & indefesso gratæ

men-

mentis affectu in posteros propagari gauderent. Suspicimus equidem devotissimo cultu in *VOBIS SERENISSIMI PRINCIPES* iudicium illud divinæ sapientiæ, quæ suæ authoritatis, qua præfulgetis imaginem, vim atque indolem, monumentis suæ providentiæ immisceri, ipsas religionis vindicias vobis committi, fideique, quæ omnia tuetur, perennitatem *VESTRÆ* tutelæ delegari voluit. Colligeremus ex auspiciatissimis hisce, & quæ nihil minus quam cœlum ipsum vobis addicunt, ominibus momenta illa perpetuitatis quæ *CELSISSIMAM* vestram fortunam ex omni parte circumfluunt. Effunderemus in publicum prolixissima illa vota quæ pro salute Clementissimæ vestræ Heroum familiæ, inter privata supiria ex debito nuncupamus, nisi ad veræ *simplicitatis* aras verborum Compendio optime dici & nativum rectissimæ *humilitatis* splendorem elaborata pietatis affectatione imminui deterrique constaret.

Optimi enim atque *Optimæ* cum sitis, eo vocabulo, sicut numeris omnibus perfectum quodque æstimavit antiquitas, sic *vobis* accrescit quicquid laudum quarumque amplissima materia habet; eo nomine nemo tam ingratus est, qui non humillimè sublimi *vestro* merito assurgat; eo denique augurio, divinorum humanorumque peritissimi, puram castamque *vestram* mentem, in omnes felicitatis partes fructusque ascribunt: nil igitur superest, nisi ut *EST BENE ERITQUE, SERENITATI* atque *CELSITUDINI* vestræ pronuntiem,



esse, finiamque faustissima hac formula, in qua ex
voto deficerem. V. Vestrae Seren. Serenitati studio-
sissime devotus, obsequiose addictissimus,
æque ac è minimis servus.

DIXI.

F I N I S.



17/188. Cx

W.C.



ULB Halle
002 502 003

3



V017





A. 67, 18

Heilig
E X A

Des Durchlauchtigen /
und H

Herz FRI
VVILH

Herzogens zu Sachsen
Berg / etc. Im fi
nes A

Mit dero Fürstl. Gnaden
Der

Durchlauchtigen Ho
und Fr

Fraul. Johann

Herzogin zu Sachsen
Berg

Ein Bicinium Ihrem JE
und auff Gnädigsten
Eltern zum E

Mit angehengter nachden
Gnädige Audience
gehalten

Dem Durchl. Hochgebo

HERZOG CH

Herzogen zu Sachsen
Berg/ Hochst

Anno 1662.

Bedruckt zu Altenb. bey Joh. Be



tenburg
lii Wilhe
Fridér. II.

1656. 14.
n.

